



Die Abenteuer von Starry, dem tapferen Stör

Cristina Sandu

Marta Vahtar

Illustrationen von Emilia Miękisz



Internationale
Arbeitsgemeinschaft
Donauforschung

Institut für integrale
Entwicklung und
Umwelt



Veröffentlicht durch: Internationale Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (IAD), Wien, Österreich und Institut für integrale Entwicklung und Umwelt (ICRO), Domžale, Slovenia

Dieses Buch ist ein Folgeprojekt des Projekts ELEDAN (2018–2019), finanziert durch die Europäische Union und die Stadt Wien zur Förderung der Umwelterziehung in Schulen (www.water-detective.net).

Die Internationale Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (IAD) ist die älteste NGO im Donauraum. Sie wurde 1956 gegründet, um grenzüberschreitende Forschung und Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Süßwasserforschung zu fördern. Seit 2000 sind die Erforschung und der Schutz der Donaustöre ein Schwerpunkt. Der stetige Rückgang der Populationen im Fluss war alarmierend und sukzessive wurden von Umwelt-NGOs und den Donauanrainerstaaten Schutzmaßnahmen eingeleitet: Die Ausarbeitung eines gemeinsamen Aktionsplans zum Wiederaufbau der Populationen, das Verbot der kommerziellen Störfischerei und unterstützende Besatzprogramme.

Das Institut für integrale Entwicklung und Umwelt (ICRO - Inštitut za celostni razvoj in okolje) ist eine slowenische NGO. Sie wurde 1996 gegründet, um nachhaltige Entwicklung durch Umweltplanung und -gestaltung sowie durch Umweltbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen zu fördern. ICRO leitet seit 1997 das Wasserdetektiv-Programm, das verschiedene Aktivitäten im Zusammenhang mit der Wassererziehung umfasst. Der Schwerpunkt liegt bei Grundschulkindern: Veröffentlichungen für Lehrer und Kinder, Workshops, Seminare und Ähnliches.

Autoren: Cristina Sandu, Marta Vahtar

Illustrationen, Grafikdesign und Layout: Emilia Miekisz

Editor: Terry T. Jackson

Übersetzung ins Deutsche: Gertrud Haidvogel

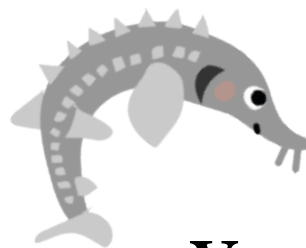
Mit Unterstützung durch MEASURES, einem von der Europäischen Union kofinanzierten Projekt (ERDF, IPA), www.interreg-danube.eu/measures

Kontakt: cristina.sandu@danube-iad.eu, marta.vahtar@icro.si

Alle Rechte vorbehalten © 2020

Dieses Buch ist gratis downloadbar für den persönlichen Gebrauch.

Jegliche gewerbliche Nutzung sowie die Änderung des Textes und der Illustrationen ist untersagt.



Vorwort

In einer kleinen Störfarm am Ufer eines großen Flusses wurde am Beginn des Monats März ein kleiner Sternhausen geboren. Sein Name war Starry und er war ein sehr freundlicher Fisch. Einige Monate lang wuchs er auf der Farm auf. Umgeben von seinen älteren Brüdern und Schwestern schwamm er in einem großen Becken mit sauberem Wasser und gutem Essen. Leute kümmerten sich um ihn und viele Besucher kamen, um mit ihm zu spielen.

Warum ist Starry so wichtig? Warum wollen wir euch seine Geschichte erzählen? Sternhausen sind eine Fischart, die zur Familie der Störe gehört. Die Störe sind in großer Gefahr und brauchen unsere Unterstützung, um zu überleben. Wenn ihr die erstaunliche Reise von Starry zum Fluss und wieder zurück zum Meer und seine vielen Erlebnisse auf dem Weg gelesen habt, könnt ihr sicherlich besser verstehen, wie die Störe leben und wie wir sie in Zukunft weiter schützen könnten.

Möchtest du uns helfen, die Störe zu retten?

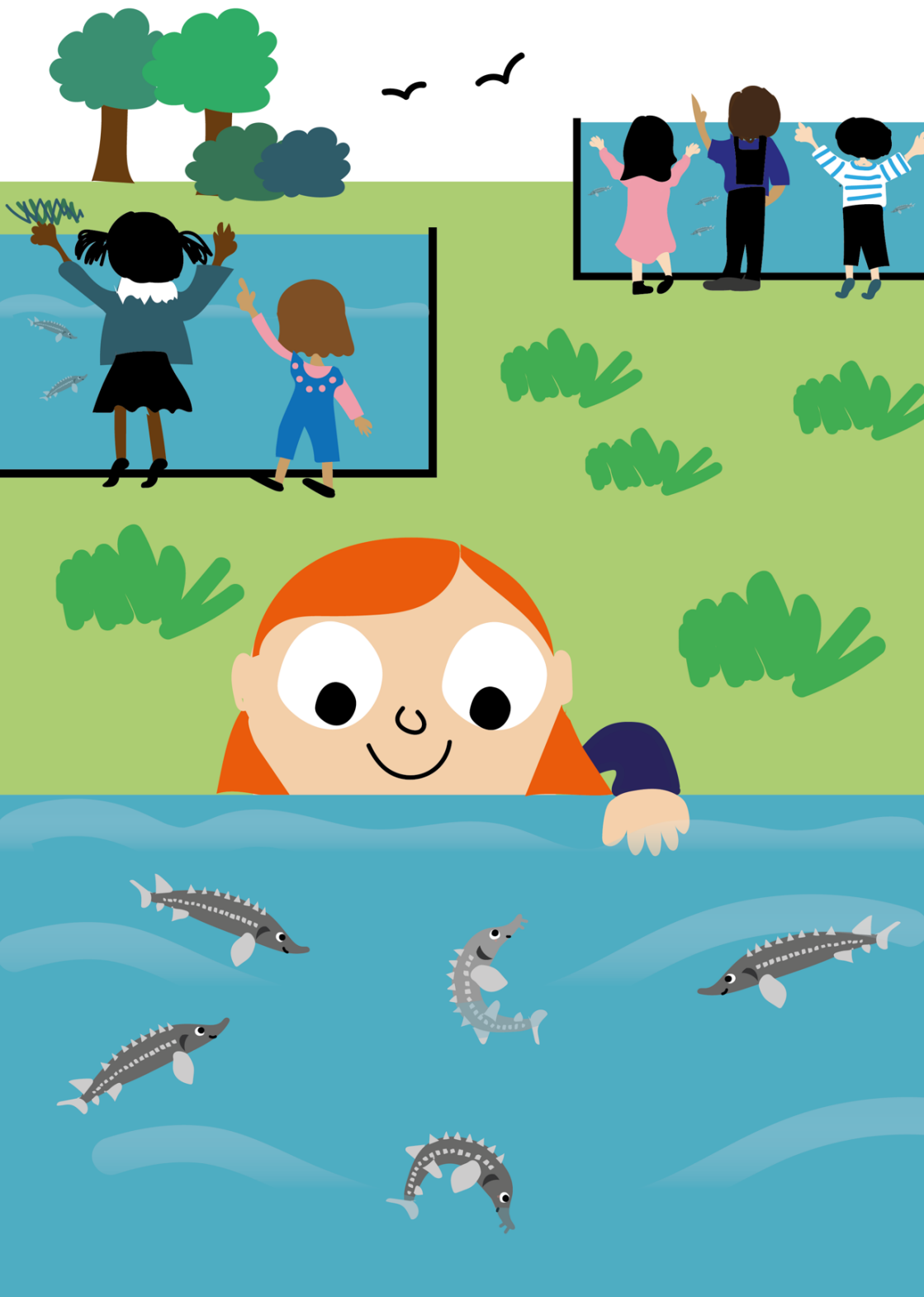
Starry schwimmt zum Meer



Seitdem der kleine Stör geboren wurde, waren drei Monate vergangen. Er spielte in einem großen Becken und freute sich besonders, wenn Kinder die Farm besuchten und mit ihm und seinen Geschwistern spielten. Die Kinder liebten sein spektakuläres Aussehen. Starry war hellgrau und hatte eine Reihe schöner, knöcherner Schilde an seinen Seiten, die wie Sternschnuppen aussahen. Er mochte die Freude der Kinder und ihren Enthusiasmus und lernte schnell diese jungen Besucher auf sich aufmerksam zu machen: Er schwamm nahe der Oberfläche und nahm Essen aus ihren kleinen Händen. Das brachte die Kinder jedes Mal zum Jubeln. Dies war Starrys größte Belohnung!

Eines Tages verbreitete sich im Fischbecken ein Gerücht: Die ganze Gruppe würde zum Fluss ziehen. Starry hatte Angst. Das Becken war der einzige Ort, den er kannte, wo er sich sicher fühlte und den ganzen Tag spielen konnte. „Hab keine Angst!“, sagte sein älterer Bruder Andy zu ihm, „Flüsse und Meere sind unsere wahre Heimat. Außerdem wirst du nicht allein sein. Wir werden alle zusammen reisen.“ Beruhigt schwamm Starry zum Rand des Beckens, wo ein kleines Mädchen mit seinem Vater sprach: „Papa, schau wie süß die sind! Warum müssen sie die Farm verlassen? Ich werde sie vermissen!“

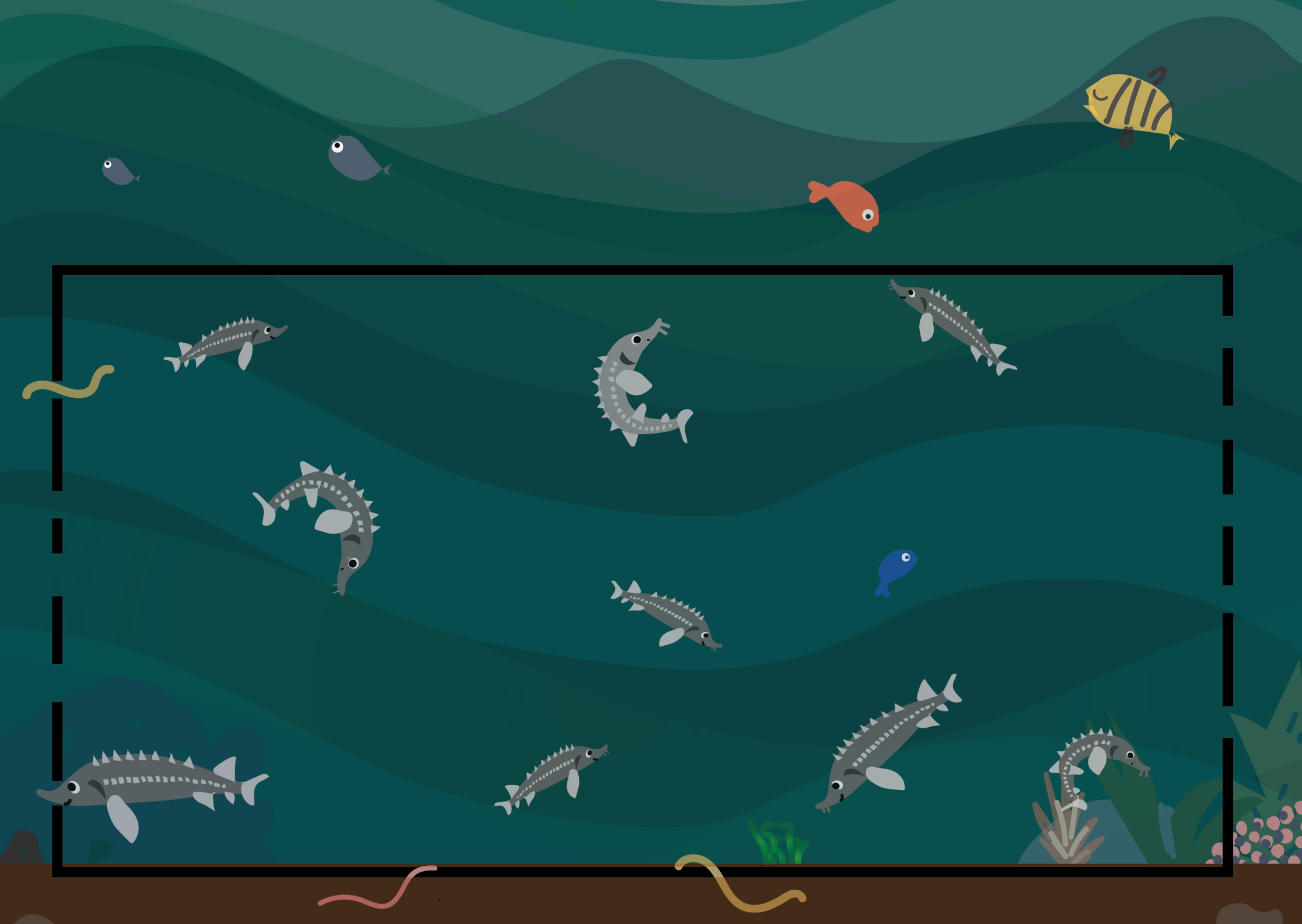
„Sie sind Teil eines Rettungsprogramms“, antwortete ihr Vater. Es gibt nur noch sehr wenige Störe in den Flüssen. „Deshalb werden junge Störe auf Farmen aufgezogen und dann in den Fluss entlassen. Wenn sie sich dort vermehren, werden die Bestände wieder größer.“



Starry war nicht so glücklich darüber, die Farm zu verlassen. Aber er verstand, dass er und seine Geschwister eine wichtige Rolle zu spielen hatten. Er dachte: „Wir werden den Stören in den Flüssen helfen?! Ich werde ein HELD sein!“

„Störe sind vom Aussterben bedrohte Fischarten. Zu viele von ihnen werden gefangen, um an ihre Eier, den so genannten Kaviar, zu gelangen“, fuhr der Vater des Mädchens fort. Aber Starry hörte nicht mehr zu. Er schwamm bereits davon, um sich seinen Geschwistern anzuschließen und mehr Einzelheiten über dieses Abenteuer zu erfahren.

Am nächsten Morgen wurde die Gruppe junger Störe in einen sehr großen Wasserbehälter mit Löchern hinein gesetzt, der in den Fluss gelassen wurde. Plötzlich war Starry von schnell fließendem Wasser umgeben, das in grünlichen Farben leuchtete. Winzige Wasserlebewesen strömten frei durch die Löcher des Behälters. Das Wasser brachte viele interessante neue Gerüche mit sich. Sogar sein Geschmack war ganz anders als der, den er aus dem Becken kannte. Der Behälter wurde sicher auf den Flussgrund gesetzt, wo fast kein Licht mehr vorhanden war und die Strömung nicht so stark. Starry entdeckte bald, dass seine Nase eine große Hilfe war, um Nahrung zu erkennen und sich im Dunkeln zu orientieren. Und da sie viel Platz zum Spielen hatten, begannen bald mehrere Wettbewerbe: Wer konnte schneller gegen die Strömung schwimmen, wer mehr Nahrung finden und wer mehr Gerüche erkennen. Es war ein Riesenspaß auf ihrem neuen Spielplatz!



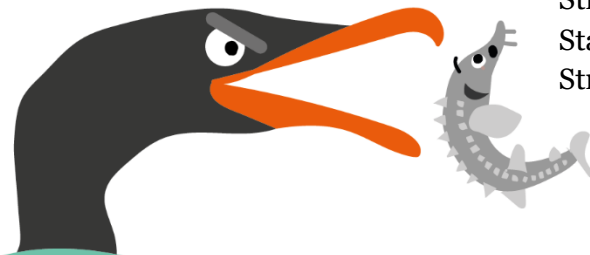
Einige Tage später wurde der Behälter geöffnet und die Störe konnten im Fluss ins Freie schwimmen. Innerhalb weniger Sekunden wurde Starry von der starken Strömung mitgerissen und verlor seine Geschwister aus den Augen. Das Wasser war trüb und turbulent. Er versuchte, so schnell wie möglich zum Flussufer zu schwimmen, wo die Strömung langsamer war. Ein schwarzer Schatten tauchte in seine Nähe und in der nächsten Sekunde wurde er von einem großen Vogel verschluckt. Der Vogel schien ihn aber nicht sehr zu mögen, denn er wurde fast sofort wieder ausgespuckt, ohne verletzt zu sein. Verwirrt von diesem Abenteuer suchte Starry Unterschlupf in der Nähe des Flussufers zwischen den Baumwurzeln, um sich zu erholen und Luft zu schnappen.

Ein freundlicher Fisch beobachtete den Kampf des jungen Störs. „Du bist sehr tapfer. Gut, dass du dem Kormoran entkommen bist!“

Immer noch außer Atem, blickte Starry auf den dunkel gefärbten Fisch, der sich ihm näherte. „Kormo-was?“ fragte Starry, immer noch schwindelig.

„Der schwarze Vogel, der dich gefangen hat, war ein Kormoran. Diese Vögel ernähren sich von Fischen. Daher war es erstaunlich, dass du ihm lebend entkommen konntest. Wie hast du das gemacht?“, fragte der Fisch.

„Ich habe keine Ahnung. Wahrscheinlich mochte er die knöchigen Schuppen nicht, die ich an meinen Seiten habe.



Die waren wahrscheinlich wie ein Panzer an meinem Körper. Es ist mein erster Tag, an dem ich frei im Fluss schwimme. Ich sollte mit meinen Geschwistern zum Meer reisen, aber ich habe sie verloren. Hast du sie vielleicht gesehen?“, fragte Starry.

„Es tut mir leid, ich habe deine Familie nicht gesehen, aber wenn sie mit der Strömung geschwommen ist, ist sie wahrscheinlich schon weit flussabwärts. Wenn du willst, kann ich dich ein Stück begleiten. Vielleicht treffen wir sie auf dem Weg.“

„Am einfachsten erreicht man das Meer, wenn man der Strömung des Flusses folgt. Dieser mündet ins Meer und ist daher der schnellste Weg, auf dem du deine Familie finden kannst“, fügte der Fisch hinzu. „Bist du hungrig?“

„Oh ja, ich würde wirklich gerne etwas essen! Mein Name ist übrigens Starry. Ich komme von der Farm in der Nähe und ich bin ein Sternhausen. Und du?“, fragte der kleine Stör.

„Mein Name ist Kenny, ich bin ein Wels und ich lebe hier im Fluss. Lass uns etwas zu essen finden und dann suchen wir deine Familie!“

Die beiden Fische aßen einen kleinen Snack in der Nähe des Flussufers und schwammen dann zur Mitte des Flusses, wo die Strömung am schnellsten war. Das Wasser trug sie stromabwärts. Starry genoss die Reise. Er schwamm auf und ab und jubelte, als die Strömung sehr schnell war.



Starry erreicht das Meer und trifft neue Freunde



Nachdem sie einigen Stunden geschwommen waren, war Starry müde. Er machte sich auf die Suche nach einem Platz zum Ausruhen. Kenny sah, dass sein kleiner Freund langsamer wurde und ermutigte ihn: „Die Strömung ist jetzt sehr stark. Wir sind wirklich nahe am Meer und bald wirst du dich ausruhen können.“

„Wirklich?“, fragte Starry sichtlich erleichtert, „Das Wasser schmeckt jetzt anders, aber ich wusste nicht, dass wir so nah am Meer sind.“

„Das Wasser ist in der Tat schon etwas salziger und unsere gemeinsame Reise wird bald zu Ende sein. Ich bin ein Süßwasserfisch und kann dich nicht weiter begleiten. Im Gegensatz zu dir ist mein Körper nicht an das Meerwasser angepasst. In wenigen Minuten wirst du das Ende des Flusses erreichen und du wirst im Meer sein. Schwimm einfach an der Küste entlang. Ich bin sicher, du wirst deine Familie bald finden.“

„Ich danke dir vielmals. Es hat Spaß gemacht, zusammen zu schwimmen! Du bist ein echter Freund. Ich hoffe, wir sehen uns eines Tages wieder!“, sagte Starry.

„Auf Wiedersehen, Starry. Viel Glück im Meer!“, rief Kenny.



Während Kenny begann, wieder flussauf zu schwimmen, trieb Starry mit der Strömung weiter. Bald merkte er, dass er das Meer erreicht hatte: Das Wasser wurde ruhiger, salziger, viel breiter und klarer, während der Grund allmählich von Schlamm zu feinem Sand wechselte. Er begann, an der Meeresküste entlang zu schwimmen, auf der Suche nach etwas zu essen. Bald fand er eine köstliche Mahlzeit: Winzige garnelenähnliche Krustentiere waren in Strandnähe reichlich vorhanden und sie waren so schmackhaft. „Köstlich!“

Nach einer Weile bemerkte er, dass er nicht allein war: Ein anderer Stör schwamm auf ihn zu. Glücklicherweise, dass er nicht mehr so einsam war, drehte sich Starry zu dem Neuankömmling um, um ihn zu begrüßen. Überrascht stellte er fest, dass es ein Mädchen war. Sie hatte eine dunklere Farbe, wodurch die Sternlinien an ihren Seiten noch deutlicher sichtbar wurden. Starry konnte nicht aufhören, sie anzustarren. Sie war das schönste Mädchen, das er je gesehen hatte.

„Hallo, ich bin Kyra und ich wohne mit meiner Familie in der Nähe“, lächelte das schöne Mädchen. „Wer bist du? Ich habe dich hier noch nie zuvor gesehen.“

Starry fühlte, wie sein Herz schmolz und zum ersten Mal in seinem Leben konnte er keine Worte finden.

„Starry“, stammelte er schließlich, „ich komme von einer weit entfernten Fischfarm. Ich habe meine Geschwister verloren und jetzt suche ich sie. Hast du sie vielleicht gesehen?“

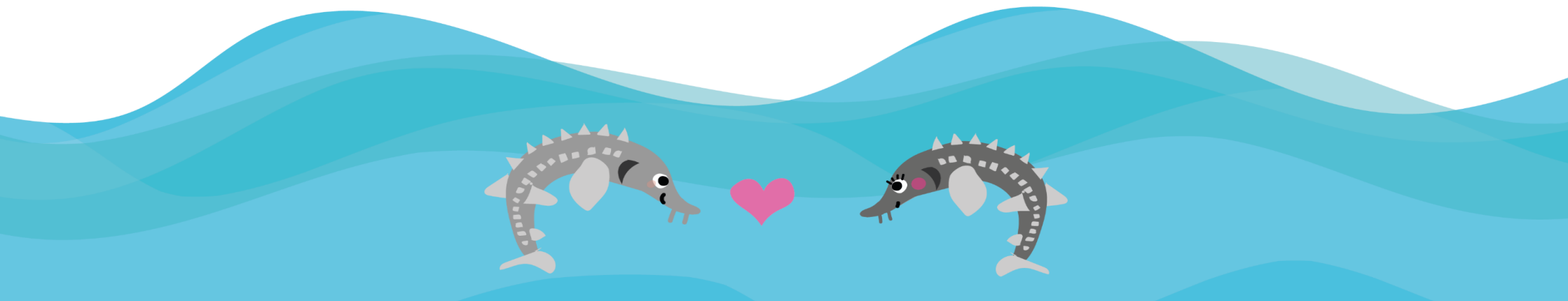
„Nein, ich habe deine Familie nicht gesehen“, antwortete das Mädchen. „Aber ich kann dich zu unserem Meeresschutzgebiet führen. Dort gibt es mehrere Störfamilien. Vielleicht sind sie deinen Brüdern und Schwestern begegnet. Wir sollten bald gehen, dieser Ort ist nicht sicher“, sagte Kyra. „Ich danke dir vielmals. Los geht's!“

Die beiden kleinen Störe begannen in Richtung Schutzgebiet zu schwimmen, das sie bald erreichten. Kyra erklärte Starry kurz die Umgebung: Futter- und Rastplätze, Orte, an denen sie sicher spielen und schwimmen können und Orte, an denen er andere Störfamilien treffen kann.

„Zuerst sollten wir meine Familie fragen“, schlug Kyra vor.

In der Nähe einer mit Wasserpflanzen bewachsenen Ansammlung von Felsen wurde Kyra langsamer und lud Starry ein, einzutreten. „Großmutter, ich bin zu Hause. Wir haben einen Gast!“, kündigte Kyra fröhlich an.

„Großartig! Du kommst genau rechtzeitig. Die ganze Familie wird bald kommen und alle werden sich freuen, deinen Freund zu treffen.“





Einige Minuten später versammelte sich die ganze Familie um den Tisch, genoss das Abendessen und diskutierte über die Geschichte von Starry. „Es ist erstaunlich! Du siehst genauso aus wie wir, aber du bist auf einer Farm geboren und in die Wildnis entlassen worden? Das ist sehr ungewöhnlich!“

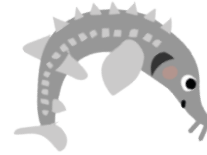
„Ich hörte, dass wir Teil eines Rettungsprogramms sind, um wilden Störpopulationen im Fluss zu helfen. Seht ihr“, zeigte er stolz seine Flosse, „ich habe auch einen kleinen Draht an meiner Flosse befestigt, der zeigt, wo ich herkomme.“

„Interessant“, antwortete Kyras Vater und fuhr fort: „Meeresschutzgebiete, wie das unsere, wurden auch eingerichtet, um gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu schützen. Es ist sicher, hier zu leben. Aber sobald man aus diesem Gebiet hinausschwimmt, läuft man Gefahr, sich in Fischernetzen zu verfangen oder von Booten oder Jet-Skiern verletzt zu werden.“

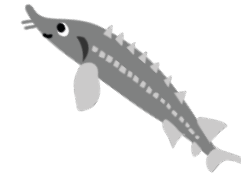
„Du bist also mit deinen Geschwistern gereist und dann hast du dich verirrt?“ fragte Kyras Mutter.

„Nein, ich habe sie verloren, sobald wir in den Fluss gelassen wurden. Die Strömung war sehr stark und wir wurden getrennt. Habt ihr hier vielleicht zufällig eine neue Gruppe Störe gesehen?“, fragte Starry.

„Ich weiß nicht, ob das deine Geschwister sind, aber heute hörte ich, wie die Familie Beluga eine neue Gruppe erwähnte, die am Rande des Meeresschutzgebietes schwamm. Du solltest heute Nacht bei uns bleiben und morgen früh können wir zusammen nachsehen, ob es sich um deine Verwandten handelt. Wir sollten sie warnen, damit sie in den inneren Teil des Schutzgebietes schwimmen, um Gefahren zu vermeiden.“



Starry findet seine Familie



Nach seiner langen Reise war Starry müde und schlief fast sofort ein. Er wachte erst auf, als Kyra seine Flosse schüttelte und ihn sanft zum Ausgang leitete. „Guten Morgen! Entschuldige, dass ich dich so früh wecke, aber wir haben einen langen Tag vor uns und es ist besser, jetzt zu gehen.“

Starry schwamm mit Kyra und ihrer Mutter. Unterwegs erklärten sie ihm, er solle vorsichtig sein: „Auf See kann man fischfressenden Vögeln begegnen, aber auch Fischereischiffen, verlassenen Netzen, Jet-Skiern, Tauchern, Öllachen von Meeresplattformen oder Schiffen, Plastik und vielen anderen Gefahren. Diesen muss man ausweichen!“

Die Zeit verging schnell und bald erreichten sie den Rand des Schutzgebietes, wo die neue Gruppe am Tag zuvor gesichtet wurde.

„Kyra, pass auf, dass du das Schutzgebiet nicht verlässt“, sagte ihre Mutter. „Während ihr nach Starrys Geschwistern sucht, werde ich die Familie Beluga besuchen und fragen, ob sie wissen, wo sich die neue Gruppe aufhält.“

„Ok, Mama, mach dir keine Sorgen!“



Die beiden jungen Störe begannen, die Gegend zu erkunden: Viele kleine Krebse, Schnecken, Würmer und Fische hielten sich in ihrer Umgebung auf. Es war so eine wunderbare Symphonie von Farben! Starry fühlte sich wie im Paradies. Er schwamm neben dem schönsten Mädchen, der Ort war bezaubernd. Wenn er nur seine Familie finden könnte! Plötzlich entdeckte er einige interessante Kreaturen mit durchsichtigen Körpern, die im Wasser pulsierten. „Was sind das für Wesen?“ fragte Starry überrascht, „Sie sind so anmutig!“

„Quallen“, antwortete Kyra. „Halt dich besser fern, ihre Tentakel sind giftig.“

Wenige Meter entfernt schwamm ein Netz im Wasser. Starry wollte das schöne Mädchen beeindrucken und ohne zu wissen, was es ist, schwamm er hinein. „TU'S NICHT!“ rief ihm Kyra nach, aber es war bereits zu spät. Er war im Netz gefangen.

Überrascht und verängstigt begann er, sich herauszuziehen. Kyra war so geschockt, dass sie sich nicht mehr bewegen konnte. Starry versuchte mit aller Kraft zu entkommen, aber er war zu klein, um es zu schaffen. Wenige Meter entfernt saß eine große Krabbe auf einem Felsen. Sie begriff schnell, dass der kleine Fisch in ernster Gefahr war. „BEWEG DICH NICHT! Sonst wissen sie, dass du hier bist und sie ziehen das Netz heraus. Ich werde versuchen, es mit meinen Scheren durchzuschneiden.“

Bald war Starry wieder frei. Kyra umarmte ihn, froh, dass er in Sicherheit war: „Du hast mich so erschreckt! Schwimm nie wieder in ein Fischernetz! Das ist eines der gefährlichsten Dinge, die man finden kann“, sagte sie. „Vor ein paar Jahren verloren wir meinen Großvater, nachdem er sich in einem solchen Netz verfangen hatte.“

„Mach dir keine Sorgen, ich werde dieses schreckliche Erlebnis nie vergessen“, sagte Starry.



„Bitte sag kein Wort zu meiner Mutter. Sie hatte uns gewarnt, vorsichtig zu sein“, fügte Kyra hinzu. Die beiden kleinen Störe bedankten sich bei der Krabbe, dass sie Starry das Leben gerettet hatte und schwammen weg von der gefährlichen Falle.

„Hey, Kinder, wo seid ihr?“ Kyras Mutter näherte sich mit guten Nachrichten.

„Die Gruppe war gestern hier und die Familie Beluga riet ihnen, sich in die Nähe des Schiffswracks zu begeben, einem sicheren Ort, um Nahrung und Schutz zu finden. Es ist nicht weit, wir können in wenigen Minuten dort sein.“

„Oh, ich hoffe, diese Gruppe ist meine Familie!“ flüsterte der kleine Starry.

Kyras Mutter übernahm die Führung und wies ihnen den Weg. So schnell als möglich schwammen sie zum Schiffswrack. Starry freute sich darauf, seine Familie endlich bald wieder zu sehen. Trotzdem konnte er auf dem Weg dorthin nicht aufhören, die Vielfalt des Schutzgebietes zu bewundern: So viele Tiere lebten hier und der Ort sah so schön und friedlich aus! Die Gegend schien großartig für Familien zu sein. Er hoffte, bald seine Verwandten zu finden und wieder gemeinsam zu leben.

„Das ist das Schiffswrack“, kündigte Kyras Mutter an. „Ich habe schon ein paar Mitglieder der neuen Gruppe gesehen. Lasst uns nachsehen, ob es deine Familie ist.“

Aber Starry erkannte seine Brüder und Schwestern schon aus der Ferne: „Andy, Alex, Carol, Martin, Ann, es ist so schön, euch zu sehen!“





„Starry! Wir sind so froh, dass du es geschafft hast! Wir wollten doch zusammen zum Meer schwimmen, aber du bist so schnell verschwunden! Das Wasser war sehr trüb und wir konnten dich nicht finden.“

„Am Anfang war es schwierig alleine“, sagte Starry, „aber ich hatte Glück, gute Freunde auf dem Weg zu finden. Apropos Freunde: Ich möchte euch Kyra und ihre Mutter vorstellen. Sie boten mir Unterschlupf an und führten mich hierher, um euch zu treffen!“

„Vielen Dank, dass ihr euch um unseren kleinen Bruder gekümmert habt!“

„Starry, wir lassen dich jetzt bei deiner Familie, aber du weißt, wo du uns finden kannst und du bist immer willkommen!“

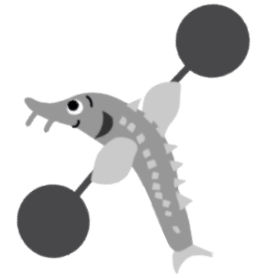
„Vielen Dank für all eure Hilfe! Bis morgen, Kyra!“

Während Kyra und ihre Mutter wegschwammen, begann Starry seinen Geschwistern alle Abenteuer zu erzählen. Sie hörten ihm alle zu, staunten über seine Erlebnisse und bewunderten, wie ihr kleiner Bruder alle Herausforderungen problemlos meistern konnte.

„Unser kleiner Bruder“, sagte seine ältere Schwester Ann, „wir sind so stolz auf dich!“

Mit seiner Familie um ihn herum und mit dem Wissen, dass sie im Meeresschutzgebiet alle in Sicherheit waren, war Starrys Herz voller Glück. Er drehte sich zu seinem Bruder Andy um: „Du hattest Recht! Unser natürliches Zuhause ist viel schöner und ich freue mich auf unsere zukünftigen Abenteuer!“

Die Vorbereitung auf die große Wanderung



Der kleine Starry, seine Verwandten und die anderen Störfamilien verbrachten im Meeresschutzgebiet viele sichere Jahre. Starry und Kyra wurden beste Freunde, verbrachten viel Zeit miteinander und genossen all die neuen Erfahrungen. Die beiden kleinen Störe verwandelten sich in hübsche junge Erwachsene, heirateten und begannen eines Tages, als sie Kyras Familie besuchten, ein dringendes Thema zu diskutieren: die Laichwanderung.

„Dies ist eine der wichtigsten Reisen eures Lebens, deshalb solltet ihr euch darauf gut vorbereiten“, sagte Kyras Großmutter. „Ihr werdet die Sicherheit des Schutzgebietes verlassen und den Fluss hinaufschwimmen, um geeignete Orte zur Fortpflanzung und Aufzucht der kleinen Fische zu finden. Auf dem Weg dorthin seid ihr vielen Gefahren ausgesetzt. Eure Kraft wird wie nie zuvor auf die Probe gestellt werden. Glücklicherweise werdet ihr nicht allein sein. Viele andere Störe werden mit euch wandern, was eure Chancen auf Erfolg erhöht.“

„Wie sollen wir uns vorbereiten?“ fragte Starry. „Der Fluss ist so anders als das Meer! Ich erinnere mich an die starke Strömung, die mich herumgewirbelt hat, an den Vogelangriff, an das trübe Wasser und an den Geruch des Ortes, an dem wir in den Fluss gesetzt wurden. Aber das scheint alles so weit weg zu sein.“

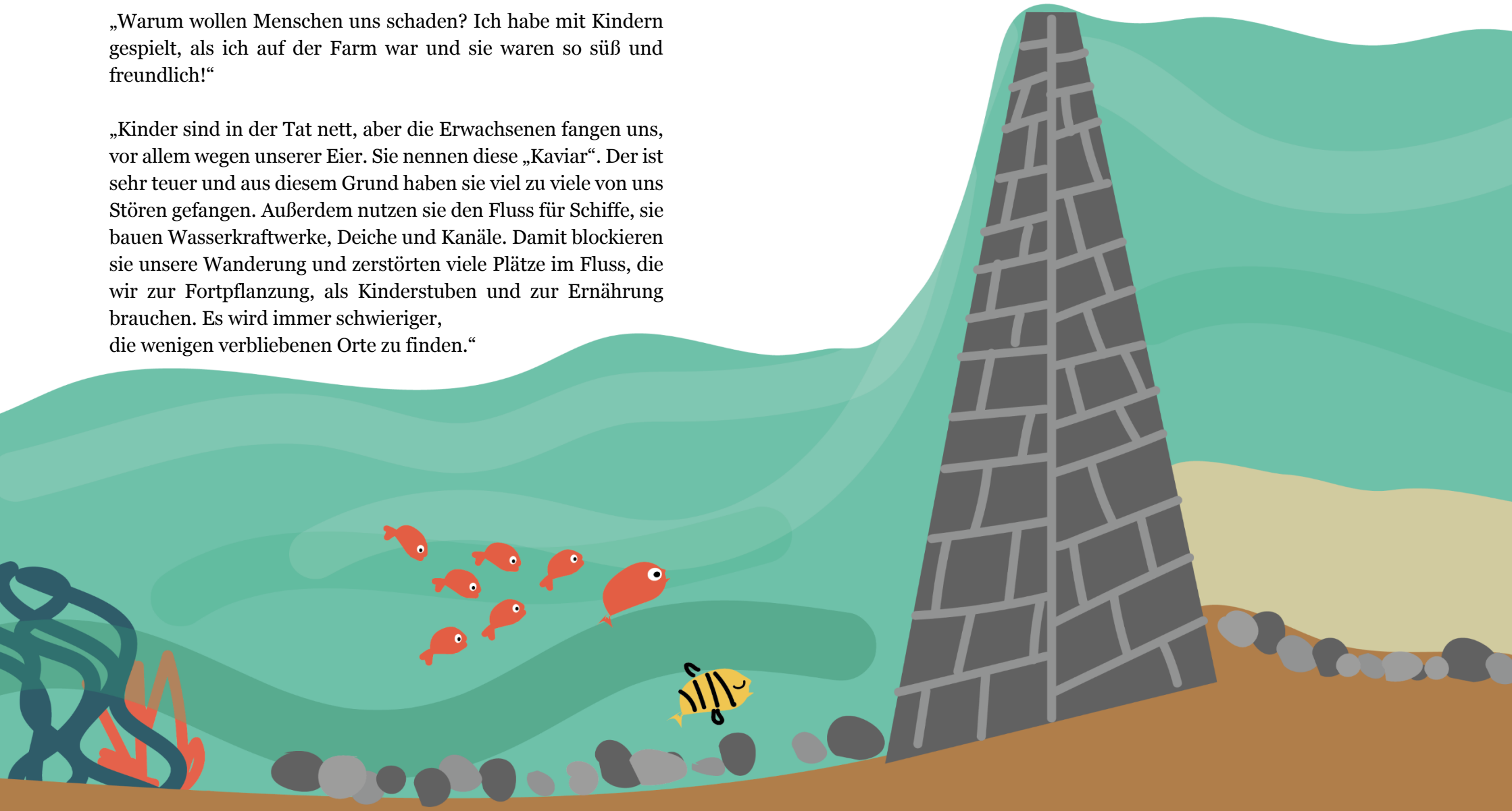
„Ihr wart damals Kinder. Deshalb schien es so schwierig zu sein. Jetzt seid ihr Erwachsene. Eure Körper sind darauf trainiert, lange Strecken zu schwimmen und vergesst nicht: Erwachsene Störe sind die größten Fische im Fluss. Das heißt, ihr habt keine natürlichen Feinde. Der einzige Feind, den ihr fürchten solltet, ist der Mensch - meidet ihn, soweit ihr könnt.“

„Warum wollen Menschen uns schaden? Ich habe mit Kindern gespielt, als ich auf der Farm war und sie waren so süß und freundlich!“

„Kinder sind in der Tat nett, aber die Erwachsenen fangen uns, vor allem wegen unserer Eier. Sie nennen diese „Kaviar“. Der ist sehr teuer und aus diesem Grund haben sie viel zu viele von uns Stören gefangen. Außerdem nutzen sie den Fluss für Schiffe, sie bauen Wasserkraftwerke, Deiche und Kanäle. Damit blockieren sie unsere Wanderung und zerstörten viele Plätze im Fluss, die wir zur Fortpflanzung, als Kinderstuben und zur Ernährung brauchen. Es wird immer schwieriger, die wenigen verbliebenen Orte zu finden.“

„Warum tun sie das?“, fragte Kyra überrascht. „Wissen sie nicht, dass alle Lebewesen im Fluss von diesen Plätzen abhängen, um zu überleben?“

„Ich glaube nicht, dass Bauherren und Ingenieure wissen, dass sie unsere lebenswichtigen Plätze zerstören“, antwortete Großmutter.



„Aber“, bemerkte Starry, „es gibt auch Menschen, die versuchen, uns zu helfen. Ich wurde als Teil eines Rettungsprogramms geboren. Die Leute errichteten Fischfarmen, um junge Störe zu produzieren und sie in den Fluss zu setzen. Sie schufen auch Meeresschutzgebiete, wie das, in dem wir leben!“

„Wie ich hörte, haben sie auch den Störfang verboten, aber einige Menschen tun es immer noch! Solche Menschen kümmern sich nicht um unser Schicksal und die Anstrengungen, die zu unserer Rettung unternommen werden!“

Starry dachte laut: „Wenn die Menschen die Gesetze respektieren und verstehen würden, dass unser Rettungsprogramm auch ihnen Vorteile bringt, könnten wir uns viel schneller erholen! Wie kann das geschehen, Großmutter?“

„Ich glaube, dass eines Tages viel mehr Menschen verstehen werden, dass unser Fortkommen von diesen lebenswichtigen Plätzen in den Flüssen und im Meer abhängt. Wir müssen in den Flüssen ohne Hindernisse wandern können, um die Gebiete zu erreichen, in denen wir geboren wurden. Dort können wir uns fortpflanzen. Wir brauchen Schutzgebiete, in denen uns niemand schaden kann, damit wir unsere Kleinen aufziehen und den Lebenskreislauf unserer Arten wieder in Gang setzen können. Aber bis zu diesem Tag seid bitte vorsichtig! Im Fluss seid ihr am verwundbarsten, da ihr nur selten Unterkünfte finden könnt!“

„Vielen Dank, Großmutter!“

„Und esst gut, bevor wir aufbrechen! Im Fluss werdet ihr

zu beschäftigt sein und keine Zeit zum Essen haben!“ Starry und Kyra besuchten Andy, der bereit war, mit der ersten Gruppe aufzubrechen. Sie wollten mit ihm über die richtigen Laichplätze sprechen: „Ich habe gehört, dass der Weg zu meinem Geburtsort durch einen großen Damm versperrt ist“, sagte Kyra.

„Vielleicht sollten wir in der Nähe der Farm, auf der wir geboren wurden, anhalten. Sie ist leicht zu finden“, schlug Starry vor.

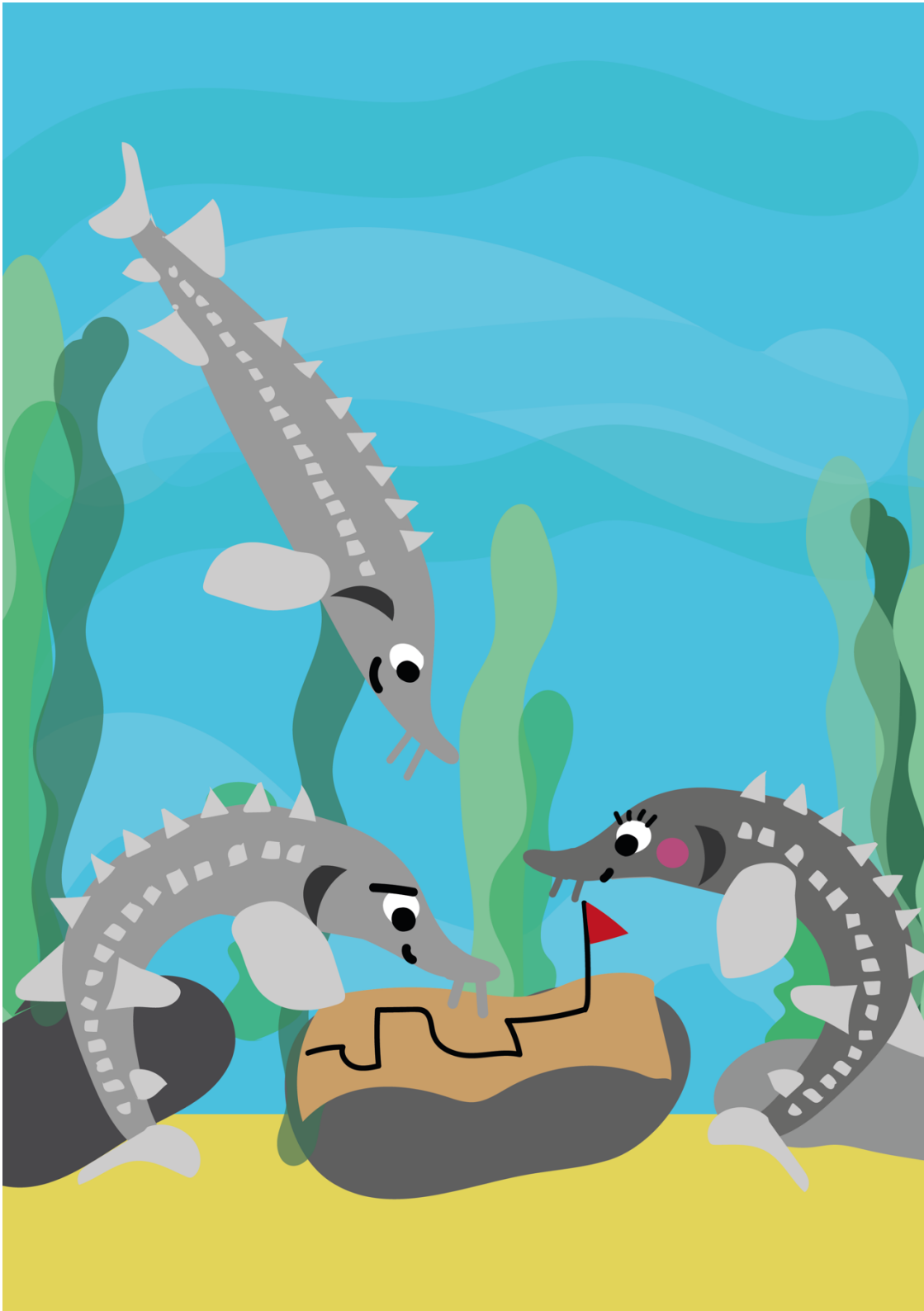
„Ein älterer Stör, der letztes Jahr laichte, erzählte, dass es stromaufwärts von der Farm bessere Plätze gibt. Wir müssen Wasser mit größerer Tiefe und felsigem Substrat finden und Schlamm vermeiden, da dieser die Eier und die Neugeborenen schädigen könnte“, erklärte Andy darauf.

„Ok, aber das bedeutet, dass wir viele Tage im Fluss verbringen müssen. Kyras Großmutter sagte uns, dass es einfacher ist zu schwimmen, wenn wir in der Nähe des Flussgrunds bleiben. Ich erinnere mich noch gut an die starke Strömung, der wir im Fluss ausgesetzt waren. Es war schön, bis zum Meer zu schwimmen, aber diesmal geht die Reise gegen die Strömung.“

„Hoffen wir, dass alles gut geht! Wann wollt ihr aufbrechen?“

„Kyra und ich brauchen noch zwei Wochen zur Vorbereitung, wir folgen mit der zweiten Gruppe. Viel Glück bei deiner Reise, Andy! Bis bald im Fluss!“

„Tschau, Starry, baba! Tschüss! Auf Wiedersehen, Kyra! Passt auf euch auf!“



Zurück im Fluss

Nur noch zwei Wochen verblieben bis zu ihrer Abreise. Kyra und Starry verstärkten ihr Training. Sie aßen mehr und schwammen den ganzen Tag lang. Noch einmal diskutierten sie die Reise mit der Familie. Da die Menschen vor allem nachts versuchten, Störe zu fangen, beschlossen sie, eher tagsüber zu reisen und sich nachts zu verstecken, um bessere Chancen zu haben, ihre Laichgründe zu erreichen.

Schließlich kam der große Tag. Am Rande des Meeresschutzgebietes trafen sie auf andere Gruppen von Sternhausen, die ebenfalls auf die Wanderung vorbereitet waren. Gemeinsam brachen sie früh am Morgen in Richtung Flussmündung auf. Nach einigen Stunden spürte Starry, dass das Wasser süßer und trüb wurde und sich die Farbe grünlich verfärbte. „Wir nähern uns der Flussmündung“, sagte Starry.

„Ok, wir werden versuchen, näher zusammen zu bleiben. Es ist sehr schwierig, die starke Strömung zu überwinden“, antwortete ihr Leiter der Gruppe. „Denkt daran, in der Nähe des Flussbodens und am Ufer zu bleiben, wo ihr Unterschlupf und Rastplätze finden könnt. Seid vorsichtig und vermeidet unbedingt die Fischernetze! Viel Glück!“

Die Gruppe erreichte den Fluss und der Kampf gegen die Strömung begann. Ihre Körper wurden durch die starke Strömung verdreht, aber bald erreichten sie den Flussgrund, wo die Strömung langsamer war. Hier konnten sie in Ruhe schwimmen.

Wenige Stunden später war Kyra dennoch erschöpft. Starry sah, dass sie langsamer wurde und führte sie zu einem großen Felsen auf dem Flussgrund: „Versteck dich hinter dem Felsen. Hier können wir bleiben, bis wir uns erholt haben.“

„Danke, ich konnte nicht mehr weiter schwimmen. Ich bin sehr müde“, antwortete Kyra.

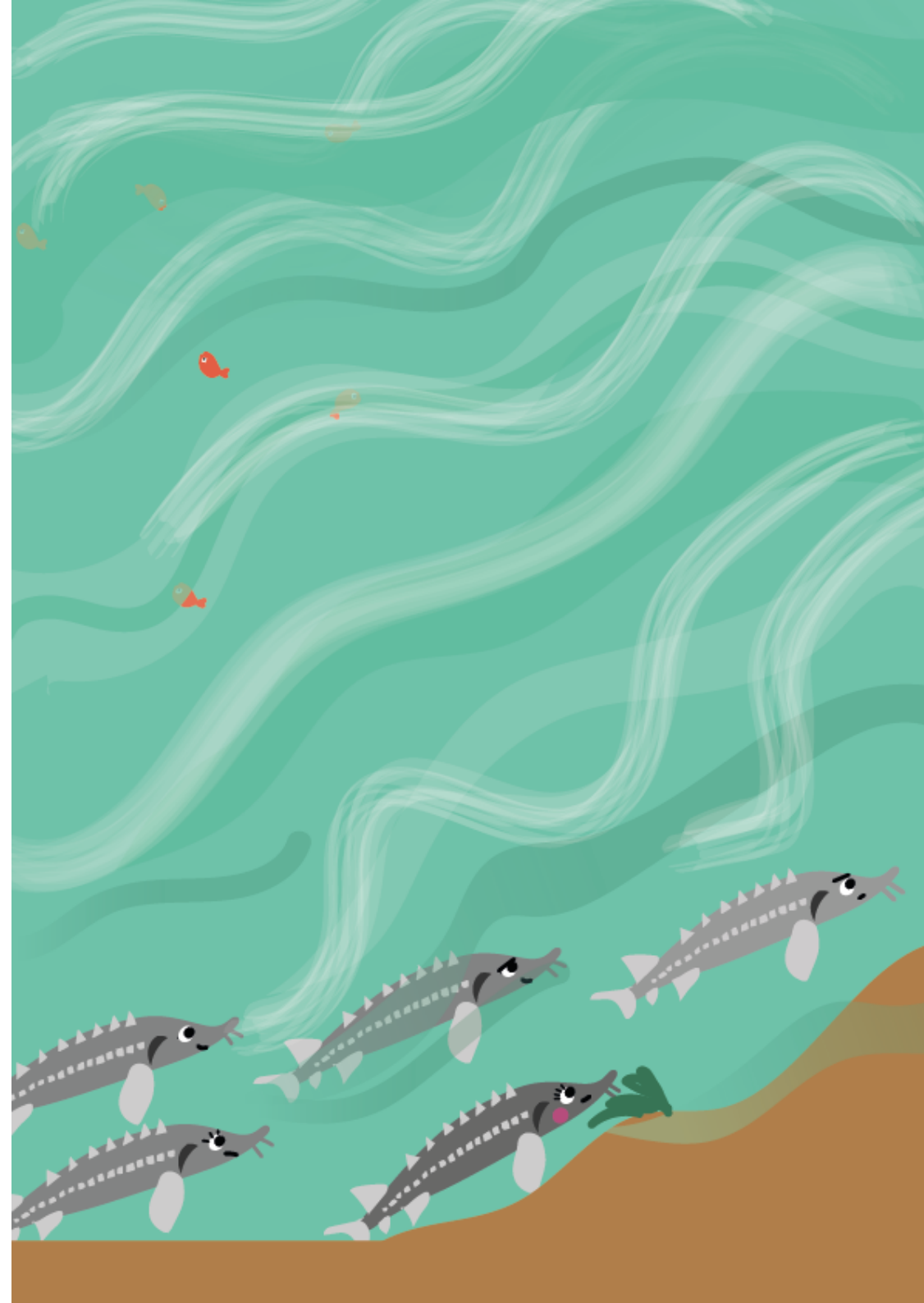
Vier weitere Störe schlossen sich ihnen an und versuchten, Luft zu holen. „Draußen wird es dunkler. Bald sollten wir einen Platz zum Ausruhen für die Nacht finden, um den Fischern auszuweichen.“

„Ich glaube, wir nähern uns der Farm, auf der ich geboren wurde. Ich kann den Geschmack des Wassers erkennen“, sagte Starry. „Wir können dort in der Nähe nach einem Unterschlupf suchen.“

Nach einer Rast verließen sie eine Stunde später den Felsen und schwammen wieder gegen die Strömung. Plötzlich entdeckte Starry eine vertraute Silhouette. „Kenny, bist du das?“ fragte Starry überrascht. „Wir sind uns vor vielen Jahren begegnet, als ich versuchte, meine Familie zu finden.“

„Starry? Wow, wie groß du bist! Jetzt bist du größer als ich, obwohl ich viel älter bin als du! Hast du deine Familie gefunden? Was machst du denn hier?“ fragte Kenny.

„Ja, wir Störe haben uns im Meer getroffen. Jetzt kehren wir mit anderen Störfamilien in den Fluss zurück, um uns zu vermehren. Ich werde Vater, Kenny, kannst du dir das vorstellen? Das ist meine Frau Kyra. Nachdem



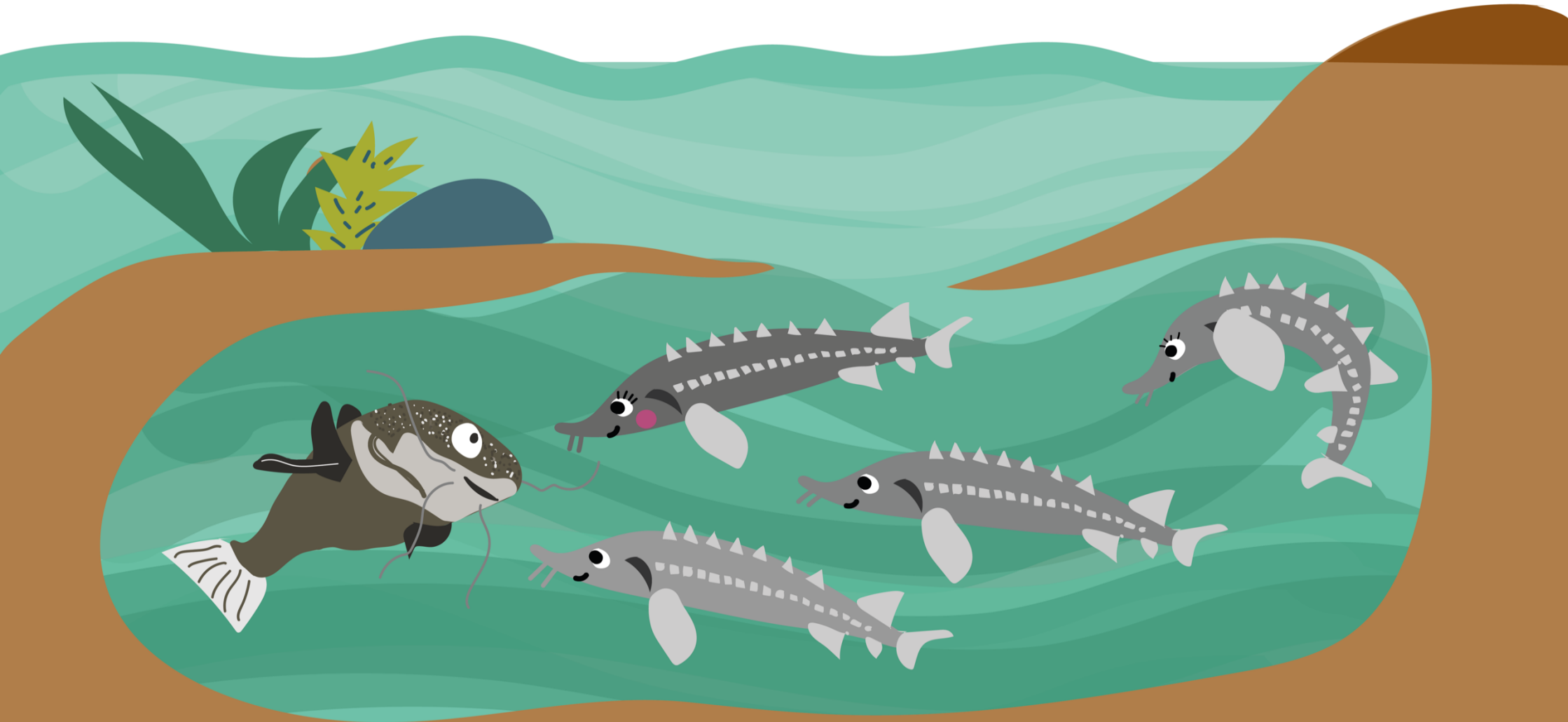
wir den ganzen Tag gegen die Strömung geschwommen sind, sind wir erschöpft. Kannst du uns helfen, einen Unterschlupf für die Nacht zu finden?“

„Klar! Kommt mit, denn bald wird dieser Ort überfüllt und sehr gefährlich sein.“ Die Gruppe folgte Kenny und in kurzer Zeit erreichten sie eine weite Mulde auf dem Flussboden. Hierher lud Kenny sie ein. „Bitte kommt doch herein. Ich kann euch auch etwas zu essen anbieten, denn ich denke, ihr seid nach einem langen Reisetag hungrig.“

„Danke, das ist sehr nett von dir“, antwortete Kyra.

„Du hast erwähnt, dass der Ort gefährlich ist. Was passiert hier?“

„Oh, es kommen einige böse Menschen. Obwohl das Fischen während unserer Laichzeit verboten ist, werfen sie ihre Fischernetze aus und warten die ganze Nacht, um zu sehen, was sie fangen. Am Morgen verschwinden sie, aus Angst, die Polizei könnte sie festnehmen. Auf diese Weise gingen ganze Fischfamilien vor dem Laichen verloren und ohne neue Generationen gibt es immer weniger von uns im Fluss.“



„Das ist schrecklich“, sagte Starry, „das bedeutet, dass du und deine Art auch Gefahr laufen, so wie wir zu verschwinden! Die Menschen wollen nicht verstehen, dass alle Fische im Fluss bald verloren sein werden, wenn sie sich nicht fortpflanzen können!“

„Offensichtlich nicht“, antwortete Kenny. „Es ist traurig, aber sie verstehen nicht, dass wir eine wichtige Rolle im Fluss spielen und dass wir auch das Recht haben, zu leben, Familien zu haben und glücklich zu sein. Für sie sind wir nur Nahrung und Unterhaltung. Wann immer ihr den Lärm von ihren Motorbooten hört, schwimmt weg! Das bedeutet, dass sie in der Nähe sind und euch Schaden zufügen werden. Lasst uns jetzt eine Weile schlafen. Morgen werdet ihr wieder einen langen Reisetag haben.“



Die Wanderung flussauf

Der Morgen kam und die Störe begannen, sich auf die Weiterreise flussaufwärts vorzubereiten. Vor der Abreise gab Kenny ihnen einige zusätzliche Anweisungen: „Der Flusslauf ist schmal, die Strömung ist hoch. Leider gibt es nicht viele Orte, an denen man sich vor möglichen Bedrohungen verstecken kann. Ihr solltet einige Dinge beachten. Erstens: Lärm bedeutet Gefahr - entweder kommt er von Booten oder von Pumpen und Rohren, die Wasser aus dem Fluss entnehmen. Das ist vor allem für frisch geschlüpften, kleinen Fische gefährlich, da sie eingesaugt werden können. Also versucht, Lärm so weit wie möglich aus dem Weg zu gehen. Zweitens: Wenn das Wasser Schaum enthält oder eine andere Farbe als grün hat, schwimmt so schnell wie möglich wieder weg. Das bedeutet, dass das Ufer und auch der ganze Fluss mit Steinen und Beton verbaut ist. Drittens: Wenn ihr seht, dass am Ufer oder im Fluss selbst gebaut wird, kann sich das Gebiet in eine Falle verwandeln, aus der ihr vielleicht nicht entkommen könnt. Schwimmt so schnell wie möglich zu natürlicheren Strecken, wo ihr euch bei Gefahr verstecken könnt.“

„Nun, vielen Dank für deine Ratschläge! Lasst uns das Beste hoffen“, antwortete Starry. „Wir werden dich in ein paar Tagen wieder treffen, wenn wir zurück ins Meer schwimmen!“

„Auf Wiedersehen! Gute Reise!“

Die Gruppe verließ Kennys Unterschlupf und begann erneut den Kampf flussauf gegen die starke Strömung. Nach einigen Stunden entdeckten sie einen großen schwarzen Fleck auf dem Flussgrund und nur wenige Fische, die schlimm husteten: „Hallo, geht es euch gut? Was ist hier passiert?“ fragte Starry und klang sehr besorgt.

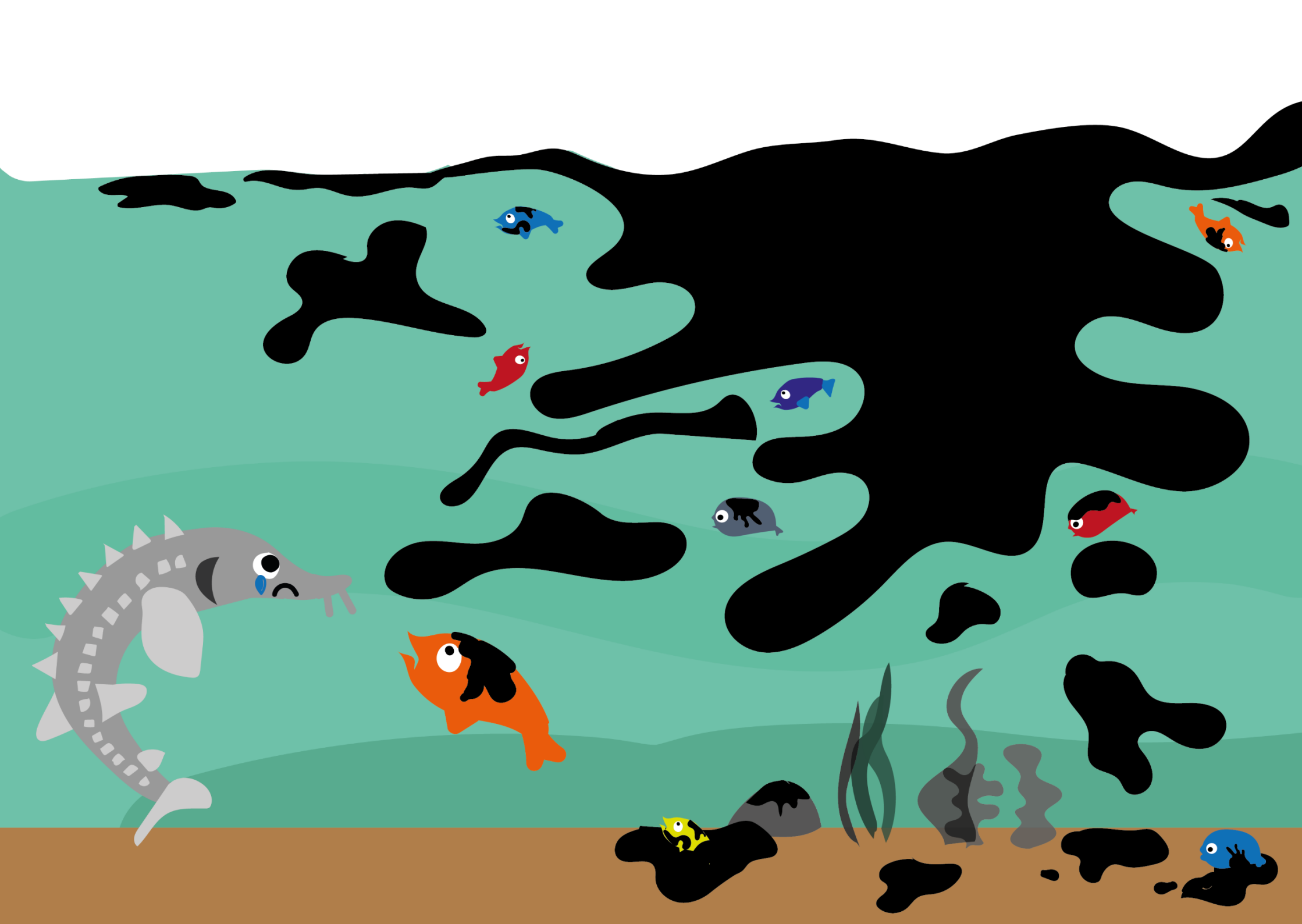
„Hallo, wir hoffen, uns bald wieder zu erholen“, antwortete ein kleiner Fisch. „Wir befinden uns hier in der Nähe eines Hafens, in dem große Schiffe ihre Motoren gereinigt haben und ihr Treibstoff ist ins Wasser geflossen. Wir können nicht mehr atmen, ganz zu schweigen davon, dass unser Haus von einer Ölschicht bedeckt wurde und wir umziehen müssen.“

„Das tut uns wirklich leid! Es wäre wahrscheinlich besser, wenn ihr nicht hierbleibt und schnell umziehen würdet, bevor es noch schlimmer wird!“

„Es ist nicht so einfach, umzuziehen. Das Öl hat sich über mehrere Kilometer ausgebreitet. Außerdem gibt es in der ganzen Gegend keine natürlichen Flussufer. Diese sind betoniert und man kann über weite Strecken weder Nahrung noch Schutz finden. Wir müssten auf dem Territorium anderer Familien Unterschlupf suchen, was zu Spannungen und Konflikten führen würde. Wenn die Menschen nur vorsichtiger bei der Reinigung ihrer Schiffe gewesen wären, hätten wir unsere Häuser und unser normales Leben behalten können. Jetzt wissen wir nicht mehr, wohin wir gehen sollen.“

„Ich denke immer noch, dass es besser ist, diesen Ort zu verlassen. Vielleicht wird das Öl in ein paar Tagen vom Fluss weggespült und ihr könnt in eure Unterkünfte zurückkehren. Viel Glück!“ Starry drehte sich um und schwamm mit Kyra davon.





Wenige Kilometer flussaufwärts fanden sie den Rest ihrer Störgruppe, die zögerte weiterzuziehen. Das Wasser war rötlich und schmeckte sehr merkwürdig. Auf dem Flussgrund gab es viele tote Tiere und Kyra erinnerte sich an den Rat von Kenny. „Hmm, das ist wahrscheinlich ein weiteres verschmutztes Gebiet. Großmutter erwähnte einmal, dass sie auf ihrer Reise mit Pestiziden konfrontiert waren und die Wirkung war schrecklich. Die Menschen setzen sie auf ihren Feldern zur Schädlingsbekämpfung ein, ohne zu verstehen, dass diese Produkte auch ihre Gesundheit beeinträchtigen: Sie lagern sich im Gemüse ab, das sie essen. Außerdem gelangen solche Pestizide ins Wasser, wo sie viele Lebewesen töten können. Die Auswirkungen halten lange an und betreffen auch unsere Nachkommen. Wir sollten zum anderen Ufer schwimmen, vielleicht ist die Lage dort besser und wir können weiter flussaufwärts wandern.“

Die Störgruppe überquerte den Fluss und - in der Tat - der Geschmack des Wassers normalisierte sich allmählich. Die Gruppe schwamm schneller und versuchte, den giftigen Ort rasch hinter sich zu lassen. Nach einigen weiteren Stunden Schwimmen hörte Starry eine bekannte Stimme: „Wie geht es dir, kleiner Bruder?“

„Andy! Ich bin so glücklich, dich zu sehen! Wie geht's dir?“

„Ich bin müde. Wir haben mehrere Tage im Fluss verbracht und versucht, die besten Plätze zum Laichen zu finden und jetzt machen wir uns auf den Heimweg.“

Der Rest von Andys Gruppe kam dazu. „Wir sollten einen Platz zum Ausruhen für die Nacht finden“, sagte ein alter Stör. „Wir kamen gerade an einem Schutzgebiet vorbei. Wir können dorthin schwimmen und abends plaudern. Morgen früh können wir unsere Reise fortsetzen: Ihr wandert weiter flussauf, um zu laichen, während

wir flussabwärts zum Meer schwimmen. Ist das für alle in Ordnung?“

„Ja“, antworteten die anderen Störe.

Zum Glück war das Schutzgebiet in der Nähe und sie fanden eine Vertiefung im Flussbett, in der sie die nächste Nacht verbringen konnten. Kyra war sehr müde. „Geht es dir gut?“ fragte Starry. „Ich weiß, dass es für dich schwieriger ist zu schwimmen, da du die Eier in dir trägst. Sag mir bitte, wenn du eine Pause machen musst.“

„Mir geht es gut, danke“, antwortete Kyra. „Lass uns mit deinem Bruder plaudern. Vielleicht kann er mir einen guten Platz empfehlen, wo ich meine Eier legen kann.“ Sie schlossen sich Andys Gruppe von Stören an, um Neuigkeiten auszutauschen.

„Unsere Ältesten haben uns von großen Laichplätzen erzählt, die weit flussaufwärts liegen. Wir versuchten, diese Orte zu erreichen, aber viele von ihnen wurden vor kurzem zerstört: Der Fluss wurde kanalisiert, Deiche und Gebäude wurden entlang der Ufer gebaut und ein großer Damm blockierte unsere Wanderung weiter flussauf vollständig - wir konnten nicht passieren! Es wird immer schwieriger, Laichplätze und Orte zu finden, an denen die Jungen Nahrung finden können, bevor sie flussabwärts ins Meer ziehen.“

„Ach herrje. Die Situation ist noch kritischer, als ich geglaubt habe“, meinte Starry. „Ich hoffe, dass die Menschen bald verstehen werden, dass auch Fische Bedürfnisse haben und dass sie uns helfen werden, indem sie einige unserer wichtigen Laichplätze und Kinderstuben wiederherstellen!“

„Aber was können wir jetzt tun? Wo können wir die wenigen verbliebenen Plätze finden, wenn sie so schnell verschwinden?“ Kyra war erschöpft und hatte Tränen in den Augen

„Es gibt zwei Schutzgebiete, in denen noch einige wenige geeignete Plätze existieren“, antwortete Andy. „Hier laichten wir und unser Rat ist, nach neuen Plätzen in der gleichen Gegend zu suchen. Ihr müsst noch einen Tag schwimmen und werdet sie erreichen. Achtet aber auf einige neue Fischarten, die es hier vorher nicht gab. Sie haben begonnen, den Fluss zu besiedeln und breiten sich rasch aus. Sie stellen eine ernsthafte Bedrohung für unsere junge Fischbrut dar!“

„Vielen Dank für deinen Rat, Andy. Dies wird uns viel Mühe und Energie ersparen“, entgegnete Starry.

Beide Störgruppen verbrachten die Nacht damit, sich auszuruhen und ihre Energie für die folgenden Tage zu sammeln. Am nächsten Morgen brach die erste Gruppe früh Richtung Meer auf, während Starry und seine Gruppe ein kleines Frühstück aßen und dann die Reise weiter flussaufwärts in Richtung der Schutzgebiete fortsetzten. Nach einem halben Tag war Kyra müde. Sie wurde immer langsamer. Starry blieb bei ihr und suchte einen Platz zum Ausruhen. Sie kamen in ein völlig verlassenes Gebiet und fragten sich, was dort geschah: Kein Lebewesen, keine Bewegung, kein Geräusch. „Wo können sie alle hingegangen sein?“ Plötzlich ging ein schrecklicher Schmerz durch ihre Körper, ihre Muskeln waren gelähmt und sie verloren das Bewusstsein.





Kyra und Starry kämpfen um ihre Kinder

Die beiden Störe wurden vom Fluss stromabwärts getragen. Das trübe Wasser verbarg sie, während die Strömung sie sanft ans Ufer drängte. Bald verfangen sie sich in Baumwurzeln und blieben dort für einige Stunden bewusstlos liegen. Nach und nach begannen Starry und Kyra sich zu erholen und versuchten zu verstehen, was passiert war: „Ich habe noch nie so einen Schmerz gespürt“, sagte Kyra.

„Was war das? Wie sind wir hierhergekommen?“ fragte Starry.

„Ich vermute, die Menschen haben versucht, euch einen Stromschlag zu verpassen“, sagte eine ernste Stimme. Ein alter Flusskrebs beobachtete sie hinter den Baumwurzeln. „Ihr hattet Glück, dass ihr lebend entkommen seid.“

„Stromschlag? Was ist das?“, fragte Starry überrascht.

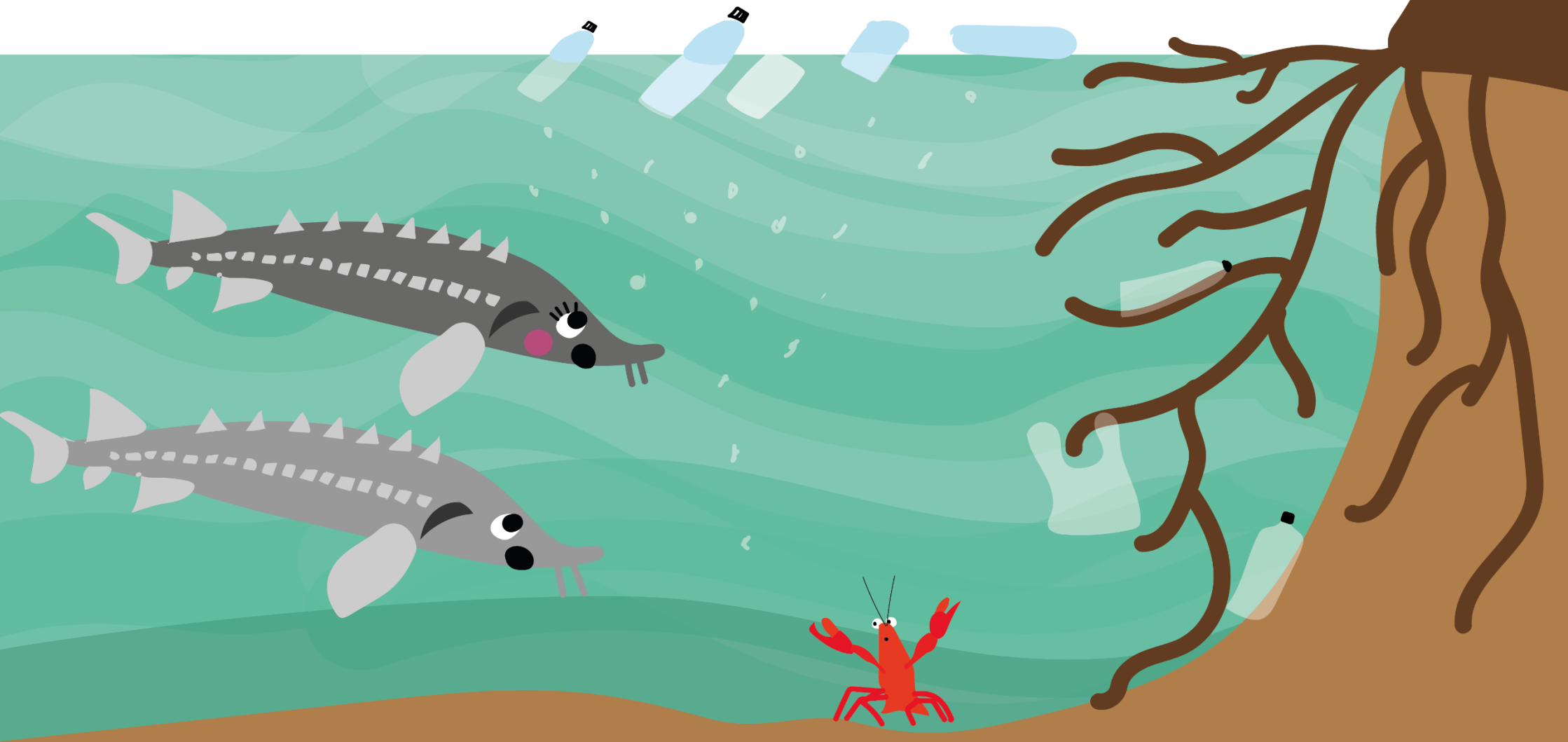
„Es ist illegal, aber einige Menschen benutzen elektrischen Strom, um Fische zu fangen. Wenn die Stromstärke sehr hoch ist, sterben große Fische und die Menschen sammeln sie ein. Mit der Zeit verschwinden alle Lebewesen aus dem Fluss.“

Als es Kyra etwas besser ging, fühlte sie sich sehr hungrig. Sie entdeckte in der Nähe eine Gruppe winziger weißer Dinger, die wie Krustentiere aussahen und nahm einen Bissen. „NEIN“, rief der Flusskrebs. Kyra war verwirrt und spuckte ihren Fang wieder aus. „Was war das?“ fragte sie. „Der Geschmack war schrecklich.“

„Das sind ganz kleine Teile von Plastik“, erklärte der Flusskrebs. „Menschen werfen Plastikgegenstände in den Fluss oder lassen sie am Ufer liegen, vor allem nach Partys und Urlaubstagen. Das

Plastik gelangt ins Meer oder verfängt sich in Baumwurzeln. Über uns, an der Oberfläche, befindet sich eine große Ansammlung von Plastikflaschen. Sie zerfallen in kleine Stücke und setzen sich auf dem Flussboden ab.“ Während er sprach, fielen bunte Schneeflocken von der Oberfläche. „Sie sind gefährlich“, fuhr er fort: „Esst sie nicht, denn sie bleiben in euren Mägen liegen und ihr werdet unter schrecklichen Bauchschmerzen leiden.“

„Ich danke dir vielmals! Du hast mich gerade gerettet!“



Der Krebs verriet ihnen einen Platz zum Ausruhen für die Nacht. Nach etwa zehn Minuten waren sie in tieferem Wasser, versteckt hinter großen Felsen und nahe dem Flussufer. „Ich bin so froh, dass wir einen sicheren Platz zum Ausruhen gefunden haben. Mein ganzer Körper tut weh und ich spüre meine Flossen nicht mehr“, seufzte Kyra, bevor sie einschlief.

Am nächsten Morgen ging es ihnen etwas besser, aber Kyra hatte Angst, das Versteck zu verlassen. „Was ist, wenn wir diesen Menschen wieder begegnen? Ich habe Angst, dass ich einen zweiten Elektroschock nicht überlebe oder dass meine Eier zerstört werden könnten. Wir sollten versuchen, so schnell wie möglich einen Laichplatz zu finden.“

„Ja, es war schrecklich! Wir hatten Glück, dass wir lebend entkommen sind und es könnte beim nächsten Mal schlimm ausgehen. Dieser Platz hier scheint recht sauber zu sein, mit tiefem Wasser, wie wir es brauchen. Kannst du hier kurz warten, während ich die Gegend nach Laichplätzen absuche?“

Starry verschwand, schwamm flussaufwärts und bald kam er mit guten Nachrichten zurück: „Ich glaube, ich habe einen perfekten Ort gefunden. Möchtest du ihn anschauen? Wir können in fünf Minuten dort sein.“

„Großartig!“ Kyra begann zu schwimmen und bald erreichten sie den Platz. Sie stimmte zu, dies war in der Tat der perfekte Ort für ihr Nest. Sie begannen mit den Vorbereitungen für die Eiablage. Eine Stunde später waren beide Störe glücklich: Mission erfüllt, ihre Eier waren sicher abgelegt und befruchtet. „Glaubst du, dass es sicher ist, sie hier allein zu lassen?“ Kyra war sehr besorgt. „Vielleicht ist es besser, sie für eine Weile zu bewachen, um zu sehen, ob es Gefahren gibt.“

„Guter Gedanke“, antwortete Starry. „Du kannst dich in unserem Versteck von vorn ausruhen. Ich bleibe hier. Danach kannst du sie beobachten, ok?“

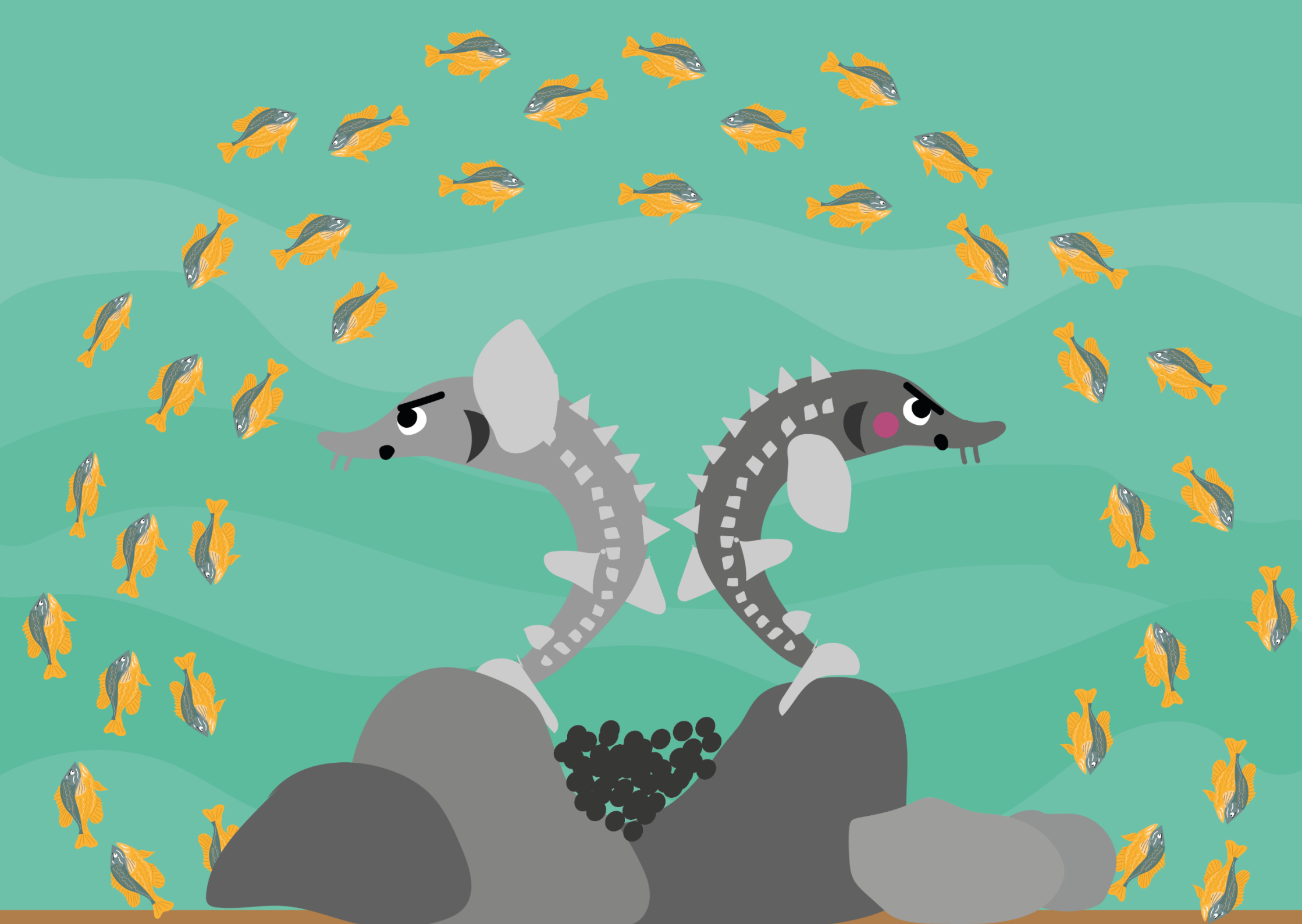
„Angenehme Wache“, sagte Kyra und schwamm auf ihren Unterschlupf zu. Ein paar Stunden später kam Starry, um zu rasten. „Es war in Ordnung“, sagte er. „Ich sah nur einige Muscheln und kleine wirbellose Tiere, aber sie kamen nicht in die Nähe unserer Eier.“

„Ok, jetzt bin ich an der Reihe, versuche dich etwas auszuruhen“, sagte Kyra. „Ich hoffe, dass alles gut gehen wird.“

Starry war fast eingeschlafen, als er Kyra um Hilfe schreien hörte. In zwei Minuten war er da, gerade noch rechtzeitig, um zu sehen, wie sie mit einigen kleinen, sehr bunten Fischen kämpfte. Diese versuchten, ihre Eier zu fressen. Sie waren so gierig und aggressiv! Die arme Kyra war umzingelt und sie konnte nicht alle Eier verteidigen. Starry wurde sehr wütend, als er sah, dass die Fische den Eiern immer näher kamen. „Hey, was macht ihr denn da?“, rief er, während er zu Kyra schwamm.

Aber die kleinen Fische waren nicht bereit, eine Diskussion zu beginnen. Sie hatten nur eines im Sinn: Die Eier zu fressen! Plötzlich erinnerte sich Starry an Großmutters Worte: „Störe sind die größten Fische im Fluss, also solltet ihr niemanden außer den Menschen fürchten!“ Er griff die Gruppe feindlicher Fische an. Überrascht von dem Angriff ließen diese die Eier liegen und versuchten, mit Starry zu kämpfen. Da kam auch Kyra angeschwommen und gemeinsam gelang es ihnen, die Gruppe in die Flucht zu schlagen. Bald waren nur noch wenige Feinde übrig und auch diese schwammen schließlich davon, um ihr Leben zu retten.

„Wow, tolle Teamarbeit“, sagte Kyra. „Wir haben es geschafft, die Eier zu retten“, sagte Kyra. „Ich wusste gar nicht, dass du so angriffslustig und wagemutig sein kannst!“ „Ich auch nicht“, entgegnete Starry, „aber bis jetzt hat auch noch niemand versucht, uns oder unseren Eiern etwas anzutun. Du weißt, dass ich alles tun werde, um dich und die Kinder zu schützen!“



„Was war das?“ fragte Kyra besorgt. „Es schienen normale Fische zu sein. Ich versuchte zu erklären, dass wir eine vom Aussterben bedrohte Art sind und dass es sehr wichtig ist, dass unsere Kinder sicher aufwachsen, aber sie schienen es nicht zu verstehen.“

„Wenn du bleiben kannst, um die Eier zu beobachten, werde ich versuchen, unseren Krebsfreund zu finden und ihn zu fragen, ob er vielleicht etwas über diese seltsamen Fische weiß“, erwiderte Starry. Bald kam er mit Neuigkeiten zurück. „Wieder hatten wir großes Glück! Der Flusskrebbs glaubt, dass wir Sonnenbarsche getroffen haben, eine Fischart, die sich in unserem Fluss sehr rasch vermehrt. Sie ist gefährlich für andere Fische im Fluss, weil sie deren Eier frisst.“

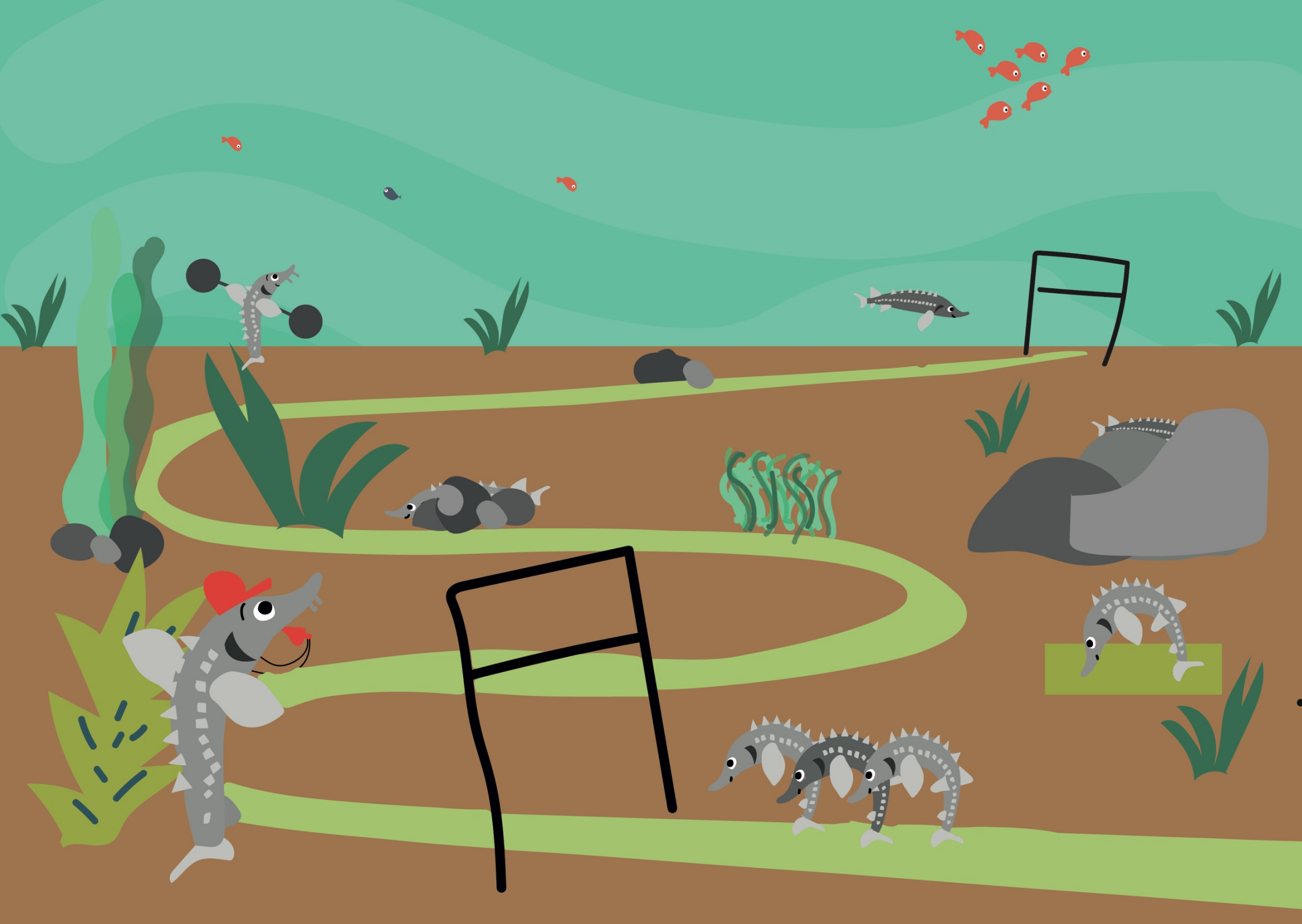
„Nun, wahrscheinlich waren das die Fische, die dein Bruder erwähnt hat“, sagte Kyra. „Es ist großartig, dass es uns gelungen ist, sie zu besiegen. Kannst du dir vorstellen, was passiert wäre, wenn wir die Eier unbewacht gelassen hätten?“

„Ich will mir nichts Schlimmes mehr vorstellen, wir hatten genug davon auf dem Weg. Wir werden die Eier beobachten, bis die Kinder geboren sind und wir werden gemeinsam zum Meer zurückkehren, um sie zu führen und zu beschützen.“

Zurück im Meer



Einige Tage später begannen die Jungfische aus den Eiern zu schlüpfen. Die Eltern waren sehr glücklich: Die Kleinen waren so süß! Als sich alle Eier in Jungfische verwandelt hatten, begannen Kyra und Starry damit, ihnen beizubringen, was sie essen sollten, wie man in der Strömung schwimmt und wie man sich verstecken und vor Gefahren schützen kann.



Ein weiterer Monat verging ohne größere Zwischenfälle. Eines Tages kam eine kleine Gruppe von Störbabys in der Nähe ihres vorübergehenden Zuhauses vorbei. Kyra und Starry begriffen, dass es an der Zeit war, zurück ins Meer zu ziehen. Starry ging, um sich von dem alten Krebs zu verabschieden und sie begannen, die Kinder auf die große Reise vorzubereiten.

„In den nächsten Tagen werden wir flussabwärts zum Meer schwimmen. Wir werden versuchen, zusammen zu bleiben, aber wie ich selbst erfahren habe, ist das leichter gesagt als getan. Die Strömung ist sehr stark und ihr werdet flussabwärts getrieben, ohne viele Möglichkeiten, die Richtung zu ändern. Auf unserem Weg kommen wir an einigen Stellen vorbei, wo wir uns vor den Menschen verstecken müssen. Wir müssen den Fischernetzen ausweichen und Flussstellen meiden, die verschmutzt wurden oder in denen gerade gebaut wird. Aus diesem Grund schwimme ich an der Spitze, während Mama hinten bleibt und aufpasst, dass ihr euch nicht verirrt. Verstanden?“

„Ja, Papa, wir folgen dir.“

Eines der kleinen Mädchen fragte: „Was passiert, wenn wir uns verirrt haben?“

„In diesem Fall schwimmt ihr schneller und versucht, euch im Wasser zu verstecken. Der Fluss wird den Rest erledigen und euch zum Meer tragen. Ihr werdet den Übergang zum Meer spüren, wenn der Geschmack des Wassers salziger wird. Ab diesem Moment schwimmt ihr an der Meeresküste entlang, und wir treffen uns dort, ok?“

„Ok, wir sind startklar!“

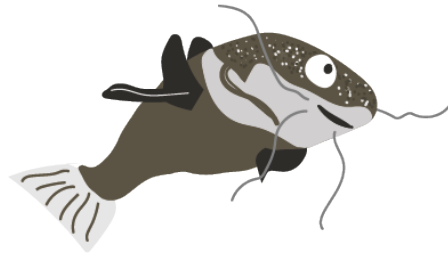
Die ganze Gruppe verließ das vorübergehende Zuhause und schwamm flussabwärts, verdeckt durch das trübe Wasser. Da Starry und Kyra wussten, wo sie auf ihrem Weg stromaufwärts auf Schwierigkeiten stießen, änderte Starry manchmal die Richtung und die Kinder folgten seinem Weg. Es war unvergleichlich einfacher, mit der Strömung zu schwimmen. Sie kamen ziemlich schnell voran und irgendwann erkannte Starry den vertrauten Wassergeschmack - sie waren bereits in der Nähe der Farm, auf der er geboren wurde!

„Hallo! Macht Platz! Wir kommen schon!“ Starry hörte eine schwache Stimme in seiner Nähe und ein paar junge Störe stießen mit ihm zusammen.

„Hallo“, sagte Starry überrascht.

„Entschuldigung, wir haben immer noch Probleme, unsere Schwimmtechniken an die starke Strömung anzupassen. Hoffentlich haben wir dich nicht verletzt“, fuhr der kleine Stör fort. „Wir wandern zum Meer. Und ihr?“, fügte ein weiterer junger Stör hinzu.

Plötzlich verstand Starry, dass es sich bei den Neuankömmlingen um eine Gruppe junger Störe handelte, die gerade von der Farm entlassen worden waren und er lächelte: „Wir reisen auch zum Meer. Möchtet ihr euch anschließen?“ Die ganze Gruppe war nun viel größer und Starry erkannte, dass sie leicht von Menschen entdeckt werden konnten. Sie mussten ihre Strategie ändern, um zu überleben.



Das Treffen mit alten Freunden

Starry begann, sich nach einem Platz umzusehen, wo sie diese neue Strategie besprechen konnten. Bald fand er bei seinem alten Freund Kenny Unterschlupf. Mehr noch, sein Freund war zu Hause und freute sich, sie zu begrüßen: „Hey, du bist zurückgekehrt“, sagte Kenny. „Wow, ihr habt aber viele Kinder“, fügte er hinzu, verwirrt über die hohe Zahl der Störe.

„Hi, Kenny, schön, dich wiederzusehen“, antwortete Starry. „Nur einige von ihnen sind unsere Kinder, der Rest kommt von der Farm, auf der ich selbst vor vielen Jahren geboren wurde. Ich führe sie zum Meer und wir würden uns gerne eine Weile in der Nähe deiner Wohnung ausruhen, wenn dir das recht ist. Wir wollen uns einen Plan ausdenken, wie wir Menschen und deren Gefahren ausweichen können.“

„Alle Störe, bitte herhören“, sagte Starry. „Wir teilen uns in zwei Gruppen auf, ich führe die erste Gruppe, Kyra die zweite. Auf diese Weise haben wir bessere Chancen, an den Menschen unbemerkt vorbeizukommen.“

„Eine extra Warnung, bevor ihr geht“, fügte Kenny hinzu. „An der Flussmündung fangen die Fischer jetzt Heringe, die zum Laichen in den Fluss kommen, wie ihr es viele Wochen zuvor getan habt. Im Gegensatz zu euch schwimmen sie im Wasser weiter oben. Deshalb werden die Netze nahe der Oberfläche ausgebracht. Ihr könnt diese vermeiden, wenn ihr am Flussgrund bleibt und werdet so sicher ins Meer gelangen.“

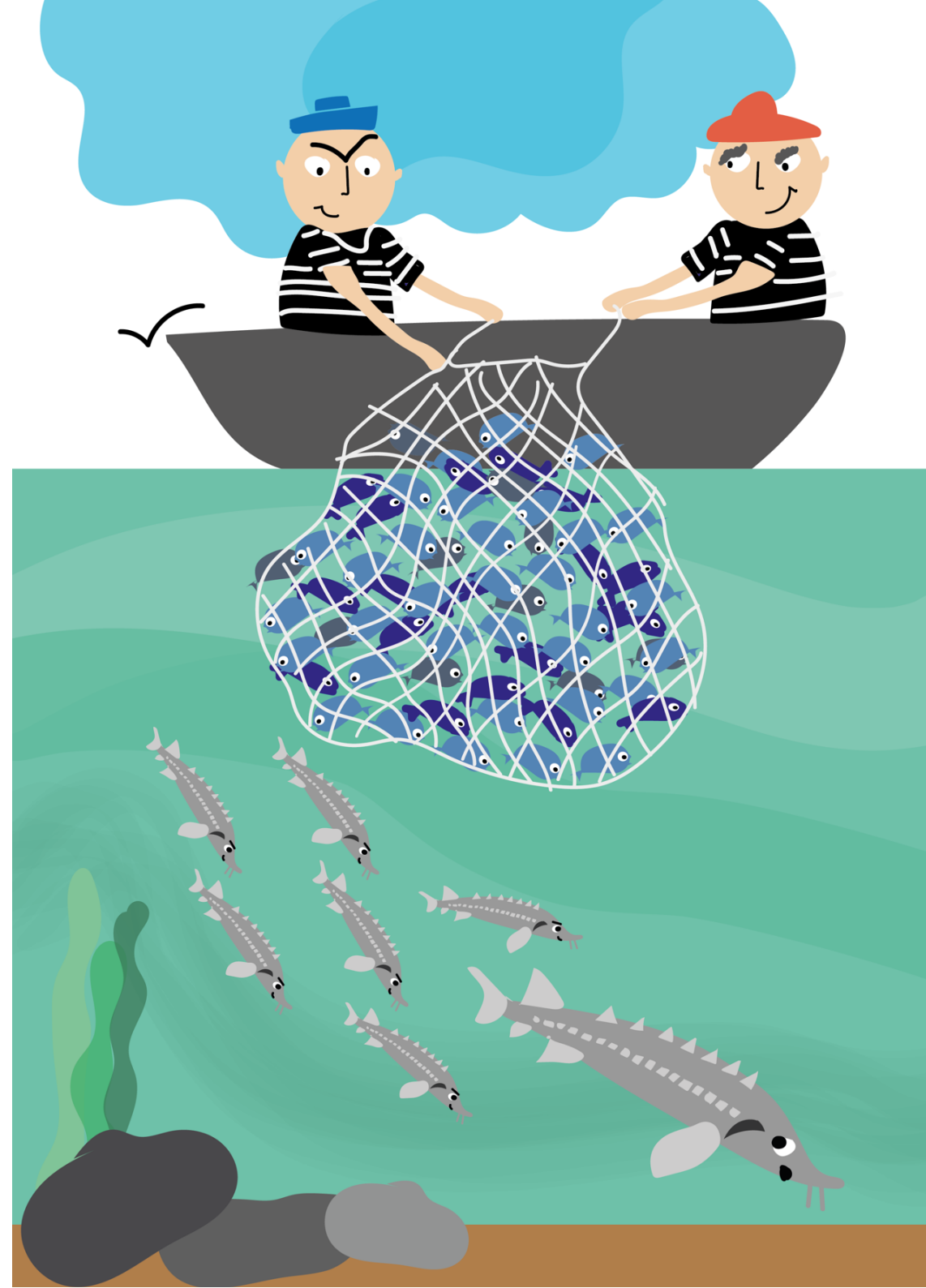
„Wir haben nur mehr ein paar Stunden zu schwimmen, dann werden wir werden das Meer erreichen. Dort angekommen, werden wir uns kurz ausruhen und essen und dann begeben wir uns alle zum Meeresschutzgebiet“, sagte Starry. „Dann lasst uns schnell starten“, antworteten die kleinen Störe.

Die Gruppe teilte sich und die kleinen Fische folgten Starry und Kyra. Nach wenigen Stunden spürte Starry, dass sich das Wasser veränderte und ihm wurde klar, dass sie sich dem Meer näherten. Da er wusste, dass Fischer in der Nähe sein könnten, begann er zu tauchen. Sofort folgte ihm die ganze Gruppe, gerade noch rechtzeitig, um den Netzen oben auszuweichen. Mehrere Heringe hatten sich bereits im Fischernetz verfangen und Starry wurde sehr traurig. Er wusste, dass sie sterben würden, ohne die Chance zu bekommen, zu wandern und sich fortzupflanzen! Wenn die Menschen nur verstehen könnten, wie wichtig es ist, den Fischen zu erlauben, sich fortzupflanzen und neue Generationen zu schaffen! Sie hätten die erwachsenen Heringe wenigstens erst auf dem Rückweg zum Meer nach der Fortpflanzung fangen können. So hätten die frisch geschlüpften Jungtiere das Überleben der Art sichern können.

Starry erreichte mit seiner Gruppe das Meer und schwenkte zur Küste. Er wartete auf Kyra an dem Futterplatz, wo sie sich zum ersten Mal getroffen hatten. Eine halbe Stunde später kam sie mit ihrer Gruppe an und hatte Tränen in den Augen.

„Oh, es war schrecklich“, sagte sie. „Ich sah euch tauchen und befürchtete, ihr würdet euch in den Netzen verfangen. Ich sah auch, wie die Fischer die Netze mit den Heringen herausholten, aber es war unmöglich, sie zu retten.“

„Ich habe sie auch gesehen“, sagte Starry. „Es ist wirklich traurig, aber daran können wir leider nichts ändern. Versuch, dich zu freuen: Wir haben es geschafft, unsere Kinder und die Gruppe von der Farm



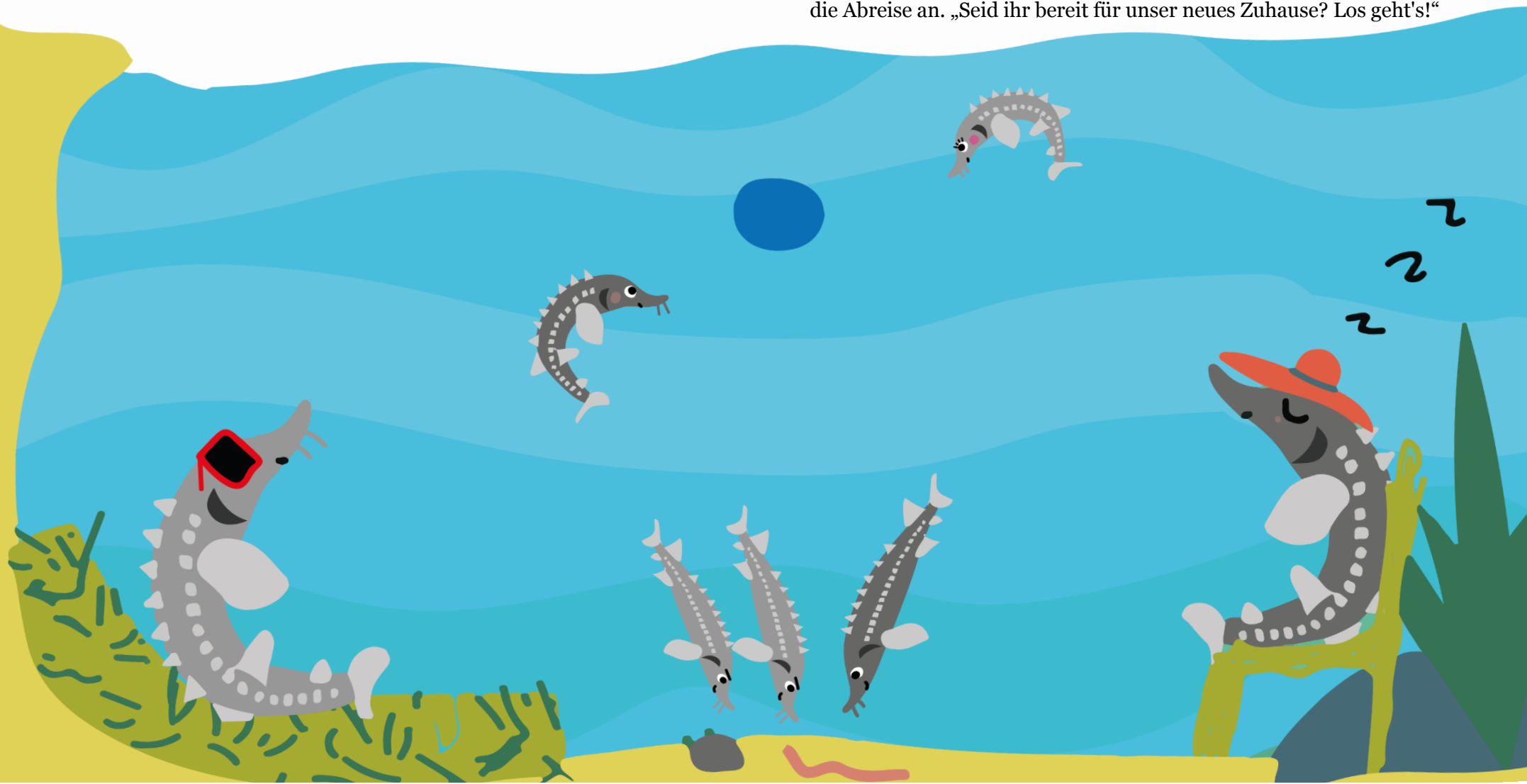
nach Hause zu bringen. Dies wird unserer Art sehr helfen, da mehr junge Störe heranwachsen und an weiteren Wanderungen teilnehmen werden. Vielleicht werden die Menschen allmählich verstehen, dass auch die Heringe Schutz brauchen, besonders während ihrer Fortpflanzung und sie werden auch ein Rettungsprogramm bekommen.“

„Hoffen wir, dass die Zukunft für alle Fischarten besser aussehen wird.“

„Kinder, wir ruhen uns hier eine Stunde aus, und dann gehen wir ins Meeresschutzgebiet, ok?“

„Okay, Papa.“

Die kleinen Störe waren froh, in der Nähe der Meeresküste im warmen, seichten Wasser spielen und essen zu können. Zum ersten Mal auf ihrer Reise konnten sich Starry und Kyra ein wenig entspannen, denn sie wussten, dass die ganze Gruppe in kurzer Zeit in Sicherheit sein würde. Die Pause endete bald und Starry kündigte die Abreise an. „Seid ihr bereit für unser neues Zuhause? Los geht's!“



Epilog

Die Jahre vergingen und die kleinen Störe wuchsen friedlich in dem Meeresschutzgebiet auf. Starry wurde zu einer Legende unter den Stör-Familien, weil es ihm gelungen war, seine junge Familie und die Störe von der Farm zu schützen und sicher nach Hause zu bringen. Dank seiner Weisheit und seiner Tapferkeit erhielt er den Spitznamen „der tapfere Stör“. Immer mehr andere Störe kamen zu ihm, um ihn um Rat zu bitten, um herauszufinden, wo Gefahren lagen und wie man sie vermeiden kann. Die Störfamilien wuchsen allmählich, immer mehr junge Störe schwammen im Meer und im Meeresschutzgebiet herrschte Glück.

Eines Tages versammelte Starry seine Kinder, um sie auf die Laichwanderung vorzubereiten. „Ihr wisst, dass ihr in wenigen Tagen mit anderen Störgruppen zusammentreffen werdet. Ihr habt die Reise eures Lebens vor euch“, sagte Starry.

„Ja, Papa, wir haben die Einzelheiten bereits mit Großmutter besprochen“, antwortete Cam, eines seiner Mädchen. „Wir haben uns sogar mit unseren Cousins getroffen und Onkel Andy sendet dir die besten Grüße!“

„Toll, ich freue mich, dass ihr gut vorbereitet seid. Doch bevor wir gehen, möchten eure Mutter und ich euch noch eine letzte Geschichte erzählen - wo und wie ihr geboren wurdet und wie ihr das Meer erreicht habt. Ihr sollt wissen, dass wir im Fluss viele

Freunde haben, aber auch Feinde und dass ihr ernsthaften Gefahren ausgesetzt sein werdet, deshalb solltet ihr sehr vorsichtig sein.“

„Hey, das ist interessant. Wir haben noch nicht alle Einzelheiten erfahren. Können wir auch unsere Freunde bitten, zu kommen? Es könnte auch für sie hilfreich sein“, fragte Cam.

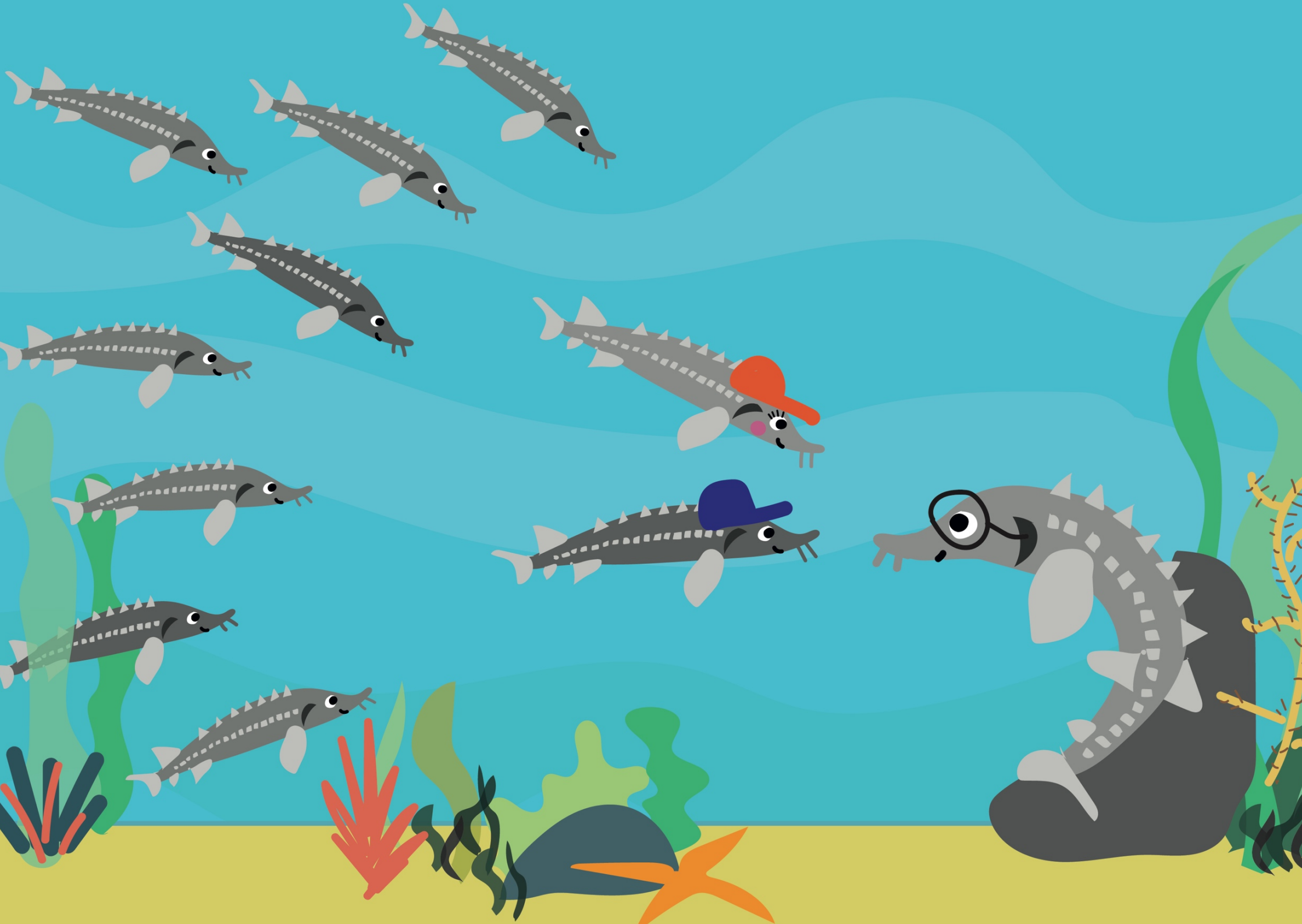
„Je mehr, desto besser“, antwortete Starry.

Eine Stunde später waren Hunderte von Sternhausen anwesend, um die Geschichte zu hören. „Wow, ich wusste nicht, dass ihr so viele Freunde habt“, sagte Starry.

„Ich kenne nicht alle, aber du“, antwortete Cam. „Sie gehören zu der Gruppe von Stören, die auf der Farm geboren wurden und die du vor Jahren hierher geführt hast. Wir werden uns alle deine Geschichte und deine Ratschläge anhören und wir hoffen, dass wir so tapfer wie du und Mama sind und unsere Kleinen sicher nach Hause bringen werden. Doch bevor du uns die Geschichte erzählst, möchte ich dir meinen Freund Alan vorstellen. Er wurde auf der Farm geboren, wie du, Papa. Du hast ihm geholfen, an diesen Ort zu gelangen und wir hoffen, für den Rest unseres Lebens zusammen zu sein und eine Familie zu gründen! Dies war nur dank dir möglich, Papa!“

„Ich freue mich sehr für euch! Ich hoffe, du und Alan werdet eine sichere Laichreise haben und ihr werdet ein starkes und glückliches Paar, wie Mama und ich!“

„Danke, Papa! Hab dich lieb!“



Dank

Die Autorinnen danken Jürg Bloesch und Christopher Robinson für die Überarbeitung einer früheren Fassung, Katrin Teubner, Melita Mihaljevic, Vladimir Kovac, Vera Istvanovic, Rok Mlinar Vahtar, Metka Miočić, Miloš Kosec und Ivan Vogrin für ihre Kommentare. Dank gilt auch allen IAD Kolleginnen und Kollegen, die das Buch in mehrere Sprachen der Donauländer übersetzten, um die Geschichte den Kindern aus unterschiedlichen Regionen zugänglich zu machen: Gertrud Haidvogel (DE), Mirna Herman Baletić (HR), Vladimir Kovac (SK), Artem Lyashenko (UA), Emöke Takacs (HU), Mirjana Lenhardt, Marija Smederevac-Lalic und Jovana Kostic-Vukovic (RS), Galia Georgieva (BG), Corina Sandu (RO) und Rok Mlinar Vahtar (SI).

Obwohl Störe seit 250 Millionen Jahren auf der Erde existieren und selbst die harschen Umweltbedingungen überlebten, die die Dinosaurier zum Verschwinden brachten, haben es die Menschen geschafft, sie in etwa 100 Jahren an den Rand des Aussterbens zu bringen. Für den Rückgang ist der Verlust von Lebensraum ebenso verantwortlich, wie die Unterbrechung der Laichwanderung und die übermäßige Befischung zur Kaviargewinnung. Die meisten Störarten leben in den Meeren der nördlichen Hemisphäre und wandern zum Laichen in die Flüsse. Sie sind die größten Süßwasserfischarten; sie werden spät geschlechtsreif und können jahrzehntelang leben. All diese Merkmale und ihr komplexer Lebenszyklus machen sie sehr verwundbar, da viele Individuen gefangen werden, bevor sie die Chance zur Fortpflanzung haben. Heutzutage sind die Wildpopulationen in freier Natur in einem sehr schlechten Zustand und weltweit sind die meisten Störarten vom Aussterben bedroht.

Mehr Informationen über Störe:

<https://dstf.info/about/>

<https://www.wscs.info/>

https://www.danube-iad.eu/index.php?item=fishery_fish_biology

<https://www.icpdr.org/main/activities-projects/sturgeons-danube-basin>

https://www.panda.org/knowledge_hub/endangered_species/sturgeon/

Dieses Kinderbuch soll das Verständnis für die zahlreichen Herausforderungen, denen sich die Störe im Laufe ihres Lebens stellen müssen, verbessern und die Unterstützung für die Rettung dieser beeindruckenden „lebenden Dinosaurier“ erhöhen.

Der Schutz der Flüsse und ihres natürlichen Zustands ist sowohl für die Wasserlebewesen als auch für die menschliche Gesellschaft von Bedeutung, da somit sowohl gesunde Fische und sauberes Wasser als auch attraktive Erholungsgebiete erhalten werden können.

Mit deinem Beitrag zur Unterstützung der Störe
und anderer gefährdeter Arten
**kannst auch DU ein
HELD der NATUR werden**

